



Dokumentation

Wie Vielfalt Schule machen kann!

Fachtagung
am 3. Juni 2010
10 bis 17 Uhr
im Tagungshaus
der Alten Feuerwache
in Berlin Kreuzberg

Inhalte der Dokumentation

I. Einladung	3
II. Programm der Tagung	5
III. Projektbeschreibung „Starke Kinder machen Schule“	6
IV. „Starke Kinder machen Schule“ - verwurzelt im Träger und vorwärts weisend	9
Vorwort von Barbara Tennstedt, Vorstand von FiPP e.V.	
V. Vielfalt - Partizipation - Anerkennung: Herausforderungen für die Schulentwicklung	12
Referat von Toan Nguyen, Dipl. Pädagoge und Schulentwicklungsbegleiter	
VI. Projektvorstellung „Starke Kinder machen Schule“	30
Songül Bitiş, Jetti Hahn & Dirk Wullenkord - Projektteam	
VII. Austausch und Perspektiven	
Forum 1 „Demokratie in der Schule - zwischen Anspruch und Wirklichkeit“	59
Dorothea Schütze, Prozessbegleiterin (IDEE, Institut für Demokratieentwicklung)	
Forum 2 „Eltern in der Schule - Förderung der Zusammenarbeit mit PädagogInnen“	63
Merih Ergün, Schulprozessbegleiter und Moderator	
Forum 3 „Vielfalt gerecht werden - Rolle und Haltung von pädagogischem Fachpersonal“	67
Cvetka Bovha, Dipl. Pädagogin und Fortbildnerin & Elke Töpfer, Integrationserzieherin und Fortbildnerin	
Forum 4 „Unterricht vielfältig gestalten“	70
Verena Vollmer, Lehrerin und Fortbildnerin	
Forum 5 „Schule als Lern- und Lebensraum“	73
Katharina Sütterlin & Susanne Wagner, Architektinnen, Projekt „Gestaltete Lernumgebung“ an der Nürtingen Grundschule	
VIII. Zusammenkommen und Zusammenfassung der Foren	76
IX. Abspann	79
Stimmen zur Tagung	
Danksagungen	
Impressum	
Teilnehmende-Liste	

Anmeldung

Bitte melden Sie sich bis zum 25. Mai 2010 mit beiliegender Antwortkarte zur Fachtagung an.

Per fax: 030/695 64 003

Per Post: Starke Kinder machen Schule
Schlesische Str. 19
10997 Berlin

Per mail: anmeldung-tagung@fippev.de

Infos unter www.starke-kinder-machen-schule.de

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Fachtagung an:

Name

Vorname

Projekt/ Institution

Kontakt (email, Adresse oder Telefon)

Ich möchte an Forum Nr.____ teilnehmen

Der Teilnahmebeitrag in Höhe von 15 Euro ist am Tag der Veranstaltung zu entrichten.

Am Projekt beteiligte Personen sind von der Entrichtung des Teilnahmebeitrages ausgenommen.

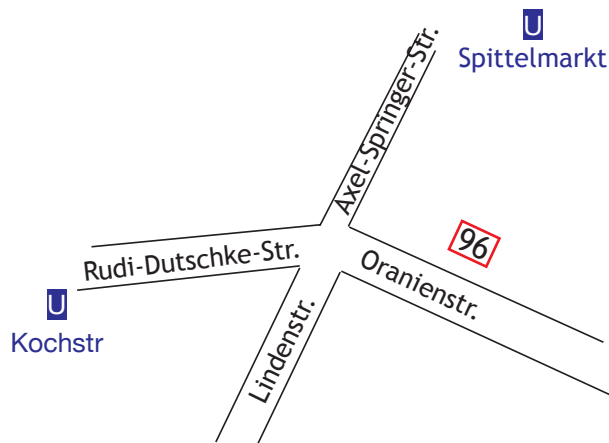
Anreiseinfos

Adresse
Alte Feuerwache e.V.
Oranienstr. 96
10969 Berlin

Eingang neben der Bundesdruckerei

Anreise

Mit Bus: M29 Lindenstr. / Oranienstr.
Mit U-Bahn: U6 Kochstr.
U2 Spittelmarkt



Kontakt

Starke Kinder machen Schule
Schlesische Str. 19 - 10997 Berlin
Tel. 030/250 90 557
starke-kinder-machen-schule@fippev.de

Träger

FiPP e.V. - Fortbildungsinstitut
für die pädagogische Praxis (VR 4486 B)
www.fippev.de



Starke Kinder machen Schule



Fachtagung

Wie Vielfalt Schule machen kann!



3. Juni 2010

10 - 17 Uhr

Tagungshaus
Alte Feuerwache e.V.
Oranienstr. 96
10969 Berlin-Kreuzberg

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„Vielfalt tut gut - Jugend
für Vielfalt, Toleranz und
Demokratie“



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend





Schule macht Kinder stark...

- ... wenn jedes Kind seine Stärken entdecken und entfalten kann.
- ... wenn Vielfalt in der Schule als wertvolle Resource anerkannt und wertgeschätzt wird.
- ... wenn Kinder an der Gestaltung des Lern- und Erfahrungsraumes Schule teilhaben können.

Auch zehn Jahre nach den ersten PISA-Ergebnissen arbeiten Schulen weiter an der Herausforderung, allen Kindern und Jugendlichen einen gerechteren Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Für SchülerInnen bedeutet dies, dass jedes Kind und jeder Jugendliche mit seinen Fähigkeiten und Begabungen wahrgenommen, anerkannt und gefördert wird. Für pädagogische Fachkräfte (LehrerInnen, ErzieherInnen, SozialpädagogInnen u.a.) ist es wichtig, gemeinsam nach alternativen Lehr- und Lernmethoden zu suchen. In diesem Zusammenhang gewinnt auch die Zusammenarbeit von Schule und Eltern an Bedeutung. Als grundsätzliches Prinzip sollte die Teilhabe und Mitbestimmung aller gelten. Damit wird Schule zu einem Ort, an dem PädagogInnen, SchülerInnen und Eltern Demokratie und den wertschätzenden Umgang mit Vielfalt leben und lernen können.

Das Projekt **Starke Kinder machen Schule** hat als Modellprojekt drei Jahre an vier Berliner Grundschulstandorten die Themen Vielfalt und Demokratie mit Kindern und Erwachsenen sichtbar und erlebbar gemacht und gemeinsam erprobt, wie diese im Schulalltag verankert werden können.



Als methodische Grundlage unseres Projektes arbeiten wir mit dem Anti-Bias-Ansatz und Betzavta.

Zum Abschluss unseres Projektes laden wir zur Fachtagung „Wie Vielfalt Schule machen kann!“ am 3. Juni 2010 ein. Die Veranstaltung richtet sich an pädagogische Fachkräfte an (Grund-)Schulen, Fachkräfte aus der außerschulischen Bildungsarbeit und dem Schulentwicklungsbereich, an Eltern, und alle weiteren Interessierten.

Wir erhoffen uns von diesem Austausch anregende Gedanken und Ideen für alle Beteiligten und insbesondere für eine zukünftige gemeinsame Praxis. Weitere Informationen zur Fachtagung gibt es unter www.starke-kinder-machen-schule.de

Programm

- | | |
|-------|--|
| 9.30 | Ankommen und Kaffee |
| 10.00 | Begrüßung |
| 10.30 | „ Schule in der Einwanderungsgesellschaft “
Nuran Yiğit, Projektleiterin des Antidiskriminierungsnetzwerks Berlin (ADNB) |
| 11.30 | Kaffeepause |
| 11.45 | „ Starke Kinder machen Schule “
Highlights und Stolpersteine |
| 12.45 | Mittagspause |

- 14.00 „**Vielfalt – Partizipation – Anerkennung: Herausforderungen für die Schulentwicklung**“
Toan Nguyen, Pädagoge und Schulentwicklungsbegleiter

- 15.00 Austausch und Perspektiven

- Forum „**Demokratie in der Schule - zwischen Anspruch und Wirklichkeit**“

- 1 Dorothea Schütze, Prozessbegleiterin (IDEE, Institut für Demokratieentwicklung)

- Forum „**Eltern in der Schule – Förderung der Zusammenarbeit mit PädagogInnen**“
2 Merih Ergün, Schulprozessbegleiter und Moderator

- Forum „**Vielfalt gerecht werden - Rolle und Haltung von pädagogischem Fachpersonal**“
3 Cvetka Bovha, Dipl. Pädagogin und Fortbildnerin & Elke Töpper, Integrations-erzieherin und Fortbildnerin

- Forum „**Unterricht vielfältig gestalten**“
4 Verena Vollmer, Lehrerin und Fortbildnerin

- Forum „**Planen und Bauen mit Kindern**“
5 Katharina Sütterlin & Susanne Wagner, Architektinnen, Projekt „Gestaltete Lernumgebung“ an der Nürtingen Grundschule

- 16.30 Einblicke in die Foren und Ausblick

- 17.00 Ende der Veranstaltung



Wie Vielfalt Schule machen kann!

am 3. Juni 2010
in der Alten Feuerwache

Programm

- 9.30 Uhr **Ankommen & Kaffee**
- 10.00 Uhr **Begrüßung**
Kornelia Hmierzor - stellv. Geschäftsführung FiPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis

Songül Bitiş, Jetti Hahn & Dirk Wullenkord - Projektteam Starke Kinder machen Schule
- 10.30 Uhr **„Vielfalt - Partizipation - Anerkennung: Herausforderung für die Schulentwicklung“**
Toan Nguyen - Dipl. Pädagoge und Schulentwicklungsbegleiter
- 11.15 Uhr **Kaffeepause**
- 11.30 Uhr **Projektvorstellung *Starke Kinder machen Schule***
Songül Bitiş, Jetti Hahn & Dirk Wullenkord - Projektteam
- 12.30 Uhr **Mittagessen**
- 14.00 Uhr **Kurzvorstellung der Foren**
- 14.15 Uhr **Austausch und Perspektiven**
- Forum 1** „Demokratie in der Schule - zwischen Anspruch und Wirklichkeit“
Dorothea Schütze, Prozessbegleiterin (IDEE, Institut für Demokratieentwicklung)
- Forum 2** „Eltern in der Schule - Förderung der Zusammenarbeit mit PädagogInnen“
Merih Ergün, Schulprozessbegleiter und Moderator
- Forum 3** „Vielfalt gerecht werden - Rolle und Haltung von pädagogischem Fachpersonal“
Cvetka Bovha, Dipl. Pädagogin und Fortbildnerin & Elke Töpfer, Integrationsberaterin und Fortbildnerin
- Forum 4** „Unterricht vielfältig gestalten“
Verena Vollmer, Lehrerin und Fortbildnerin
- Forum 5** „Schule als Lern- und Lebensraum“
Kathrin Sütterlin & Susanne Wagner, Architektinnen, Projekt „Gestaltete Lernumgebung“ an der Nürtingen Grundschule
- 16.00 Uhr **Kaffee und Kuchen**
- 16.30 Uhr **Einblicke in die Foren und Ausblick**
- 17.00 Uhr **Ende der Veranstaltung**

Projektbeschreibung

Starke Kinder machen Schule

Ein Modellprojekt des FiPP e.V.

in Kooperation mit Berliner Grundschulen

Das Bundesprogramm „Jugend für Vielfalt, Demokratie und Toleranz“

Seit September 2007 wird das Projekt „Starke Kinder machen Schule“ im Rahmen des Bundesprogramms Jugend für Vielfalt, Demokratie und Toleranz - gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Ziel des Programms ist zur weiteren wirksamen Bekämpfung von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus zielgerichtete Präventionsstrategien zu entwickeln. Dazu zählen die Stärkung der Zivilgesellschaft, die Vermittlung von Werten wie Demokratie und Toleranz sowie bildungspolitische Arbeit. Damit setzt das Programm im präventiv-pädagogischen Bereich an.

Der Träger

Das Projekt wird von FiPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis koordiniert. Der Verein ist ein freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe mit rund 50 Einrichtungen und Projekten in neun Berliner Bezirken. Zu den Tätigkeitsfeldern des Vereins zählen Kindertagesstätten, Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Schülerclubs, Schulstationen, Horte an Grundschulen sowie Berufsorientierungsprojekte in Zusammenarbeit mit Oberschulen.

Für das Modellprojekt „Starke Kinder machen Schule“ knüpft FiPP e.V. zum großen Teil an Grundschulen an, an denen der Verein mit eigenen Einrichtungen vertreten ist oder zu denen es bereits Kooperationsbeziehungen im Rahmen von Projekten gab bzw. gibt.

Das Projekt

Partizipation von Kindern und das Erleben einer demokratischen, auf Vielfalt ausgerichteten Kultur in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld ist ein wichtiger Baustein zur Prävention von antidemokratischen Sicht- und Verhaltensweisen bei Kindern und Jugendlichen.

Eine Schule, die sich offensiv zu einer Kultur des friedlichen Miteinanders von Menschen unterschiedlicher Herkunft bekennt, leistet einen wichtigen Beitrag dazu und setzt ein Signal gegen demokratiefeindliche Ideologien und Handlungsweisen. Sie kann Kinder und Jugendliche darin bestärken, Demokratie und Vielfalt als Werte schätzen zu lernen und sich positiv in gesellschaftliche Prozesse einzubringen.

Zudem hat der „Lebensraum Schule“ großen Einfluss auf die späteren Chancen der Kinder an gesellschaftlicher Teilhabe. Hier erwerben sie neben Fähigkeiten, die der Lernplan vorschreibt, auch Kompetenzen im Umgang miteinander. Das frühzeitige Erleben eigener Teilhabe- und Mitbestimmungsmöglichkeiten ist grundlegend für eine positive Persönlichkeitsentfaltung bei Kindern.

In der Einwanderungsstadt Berlin besteht die besondere Herausforderung darin, die sehr unterschiedlichen Bedingungen in den einzelnen Bezirken zu berücksichtigen. Wichtig ist hierbei auch ein bezirksübergreifender Dialog zwischen Kindern und Erwachsenen, um bestehenden Vorurteile und Verallgemeinerungen zu begegnen und ins Gespräch zu kommen über gemeinsame Grundwerte wie Demokratie, Achtung von Vielfalt und Achtung der Menschenrechte.

„Starke Kinder machen Schule“ hat das Ziel, Kinder an Grundschulen in ihrem demokratischen Bewusstsein, Handeln und ihrer demokratischen Teilhabe zu stärken. Am Projekt sind Grundschulen und deren Horte an vier Standorten in verschiedenen Berliner Stadtbezirken beteiligt. Die Laufzeit des Projektes beträgt drei Jahre (2007 bis 2010).

Das Modellprojekt verfolgt die Ziele:

1. Kinder an Grundschulen in ihrem demokratischen Bewusstsein und ihren Handlungskompetenzen zu stärken, schwerpunktmäßig zu den Themen Vielfalt und Kinderrechte
2. Demokratische Beteiligungsstrukturen nachhaltig an Grundschulen zu verankern und Demokratie für Kinder erlebbar zu machen
3. in der Einwanderungsstadt Berlin einen Austausch zwischen Grundschulen in sehr unterschiedlichen Umfeldern zu ermöglichen und einen Dialog über gemeinsame Werte anzuregen.

Die Vorgehensweise

„Starke Kinder machen Schule“ will ein ganzheitliches Konzept für die Arbeit an den Themen Demokratie und Toleranz entwickeln. Sie werden unter Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse und Situationen an den verschiedenen Standorten bearbeitet und strukturell verankert. Das Projekt arbeitet mit allen an Schule Beteiligten (SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen, ErzieherInnen und SozialarbeiterInnen) zusammen und baut schulübergreifende Strukturen des Austausches und gemeinsamen (voneinander) Lernens auf.

Die zentralen methodischen Ansätze sind der **Anti-Bias-Ansatz** und **Betzavta**. Anti-Bias ist ein in den USA und Südafrika entwickelter Ansatz zur Bearbeitung von Diskriminierung, der die Stärken und Fähigkeiten der Kinder betont, statt bei den Defiziten anzusetzen. Betzavta (hebräisch: miteinander) ist ein Übungsprogramm zur Demokratie-, Menschenrechts- und Toleranzentwicklung aus Israel. Ziel ist es, Selbstreflexion, Empathie sowie demokratische Einstellungen und Verhaltensweisen zu fördern, um so den Weg für demokratische Entscheidungsprozesse und gewaltfreie Konfliktlösungen zu bereiten.

Gemeinsam mit den am Projekt beteiligten PädagogInnen werden **Lernbausteine** zum Einsatz im Unterricht und Nachmittag entwickelt. Themen sollen u.a. sein:

- Stärkung der Ich-Identität
- Umgang mit Vielfalt - Umgang miteinander
- Vorurteile und Diskriminierung
- Demokratie erleben
- Kinderrechte

Mit den Kindern werden **themenspezifische Projekttag**e und Arbeitsgemeinschaften in und außerhalb der Unterrichtszeit durchgeführt. Durch den Einsatz von Video und Theater wird das Gelernte vertieft, visualisiert und weiter bearbeitet. Schwerpunktthemen sind Familie, Herkunft, Alltag und Schule. Die Clips/Filme und Theaterstücke dienen auch dem Austausch zwischen den verschiedenen am Projekt beteiligten Schulen und der Präsentation des Projektes nach außen. Mit den am Projekt beteiligten PädagogInnen werden **praxisnahe Beratungen und Fortbildungen** zur Umsetzung des Projektes durchgeführt.

Die Projektstandorte und Kooperationspartner

Das Modellprojekt wird an vier Grundschulstandorten in verschiedenen Berliner Bezirken umgesetzt.

- Peter-Pan-Grundschule in Marzahn-Mitte
- Kolibri Grundschule in Hellersdorf-Nord
- Heinrich-Zille-Grundschule in Kreuzberg
- Birken-Grundschule in Spandau

Kofinanzierung

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziert das Projekt anteilig. Im Sinne einer Kofinanzierung wurden Kooperationsvereinbarungen mit den beteiligten Partnern abgeschlossen, die auch die Unterstützung und Mitarbeit aller Beteiligten im Projekt abbilden.

Projektkoordination

Starke Kinder machen Schule
Schlesische Str. 19
10997 Berlin

AnsprechpartnerInnen:

Songül Bitiş, Dirk Wullenkord und Jetty Hahn

Tel. 030 / 250 905 57

starke-kinder-machen-schule@fippev.de

www.starke-kinder-machen-schule.de

„Starke Kinder machen Schule“ - verwurzelt im Träger und vorwärts weisend

Das Projekt „Starke Kinder machen Schule“ steht in der Tradition des Trägers FiPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis. Es greift Themen auf, mit denen sich das Fortbildungsinstitut immer wieder beschäftigt hat: die Sicht der Kinder auf die eigene Lebenswelt, die Artikulation ihrer Interessen sowie ihre Impulse und Aktivitäten, diese Lebenswelt zu gestalten. Zwei Bücher aus dem FiPP-Verlag seien exemplarisch genannt: Gerd Harms und Christa Preissing haben zu Beginn der 80er Jahre in zwei sehr unterschiedlichen Berliner Stadtteilen Kinder begleitet und in dem Buch „Kinder und Jugendliche in der Großstadt“ dokumentiert, wie sie ihren Stadtteil erleben. „Aus anderer Sicht“ heißt das 1986 erschienene Buch von Christa Preissing und Roger Prott, in dem gezeigt wird, wie Kindergartenkinder ihren Stadtteil wahrnehmen.

Neben dem Stadtteil nimmt die Schule einen prägenden Platz in der Lebenswelt der Kinder ein. Sie ist der Ort, an dem Kinder große Teile ihres Tages verbringen, in dem sie auf vielfältige Weise lernen, sich in der Klassengemeinschaft ebenso erleben wie in freiwillig gewählten Gruppen oder in den verschiedenartigen Begegnungen mit Älteren und Jüngeren in Pausen und „freien“ Zeiten. Hier setzen sie sich mit LehrerInnen und ErzieherInnen auseinander, mit deren Persönlichkeiten und Anforderungen an sie.

In die Welt der Berliner Grundschule ist das „Projekt „Starke Kinder machen Schule“ tief eingetaucht. Die MitarbeiterInnen haben mit Kindern im Unterricht und im Hort gearbeitet, haben die Freizeit mitgestaltet, Projektwochen und Ferienfreizeiten durchgeführt. Ziel war es, gemeinsam die Möglichkeiten der Kinder zur Teilhabe am Schulgeschehen zu erkunden und sie darin zu stärken, ihre Interessen und Rechte zu erkennen, zu artikulieren und zu vertreten. Gemeinsam mit LehrerInnen und ErzieherInnen haben die MitarbeiterInnen des Projekts das Geschehene ausgewertet, Neues geplant und den Beteiligten einer begleitenden Fortbildungsreihe vertiefende Erkenntnisse ermöglicht.

Nach drei Jahren pädagogischer Arbeit an vier Grundschulen in Berlin rundet sich nun das Projekt „Starke Kinder machen Schule!“ ab. Bei der abschließenden Tagung mit dem Titel „Wie Vielfalt Schule machen kann“ wird am 3. Juni 2010 zurückgeblickt auf die pädagogische Zusammenarbeit mit ErzieherInnen, LehrerInnen und Kindern der teilnehmenden Schulen. Darüber hinaus werden Perspektiven zum Thema Schulentwicklung unter Vielfaltsaspekten sichtbar gemacht. Neben theoretischen Einblicken in aktuelle Diskussionen über Schulen und Schulentwicklung in der Einwanderungsgesellschaft steht vor allem die Praxis im Vordergrund.

Gemeinsam mit den Teilnehmenden werden Erfahrungen ausgetauscht und Chancen für eine nachhaltige Veränderung von Schule und Bildungssystem erörtert.

Schlagen wir den Bogen zu den Anfängen: Für das Bundesprogramm VIELFALT TUT GUT wurde 2007 der Antrag für ein Modellprojekt unter dem Arbeitstitel „P/S - Partizipation Stärken“ eingereicht. Eine dreijährige Förderung wurde bewilligt. In den Projektantrag und das Projektdesign flossen direkt vorausgegangene Erfahrungen des Trägers ein, vor allem die der Netzwerkstelle MITEINANDER, die den Anti-Bias-Ansatz vorurteilsbewusster Pädagogik an Grundschulen in Marzahn-Hellersdorf erprobt und die besondere Bedeutung von Teilhabemöglichkeiten der Kinder am Schulleben thematisiert hatte.

Im Antrag wurde formuliert, worum es gehen sollte:

1. Kinder an Grundschulen in ihrem demokratischen Bewusstsein und in ihrer Handlungskompetenz, insbesondere zu den Themen Vielfalt und Kinderrechte zu stärken
2. Demokratische Beteiligungsstrukturen nachhaltig an den beteiligten Grundschulen zu verankern und Demokratie für Kinder erlebbar zu machen
3. In der Einwanderungsstadt Berlin einen Austausch zwischen Grundschulen in sehr unterschiedlichen Umfeldern zu ermöglichen und einen Dialog über gemeinsame Werte anzuregen.

Bei der Auswahl der Schulen waren verschiedene Gesichtspunkte tragend. Vor allem sollten die Schulen Vielfalt widerspiegeln und damit von vornherein einen wichtigen Projektinhalt aufnehmen. Gestartet wurde mit zwei Schulen im Westteil und zwei im Ostteil der Stadt. Drei Schulen liegen in den Außenbezirken, eine zentral. In einer Schule ist FiPP e.V. auch Kooperationspartner bei der Realisierung des Ganztages, in zwei Schulen gab es vorherige Kooperationserfahrungen, bei einer Schule ist es das erste gemeinsame Projekt. Beteiligt waren LehrerInnen, ErzieherInnen, SozialpädagogInnen, die zusammen das ganze Altersspektrum eines Berufslebens repräsentieren. Ein Teil von ihnen ist in der BRD sozialisiert, andere in der DDR und die jüngeren unter ihnen nach der Wende. An den Schulen lernen Kinder sehr verschiedener Herkunft, Kinder mit besonderem schulischem Förderbedarf, Kinder aus sozial schwachen Familien und solche, deren Familien kaum finanzielle Sorgen haben. Jede Schule hat ihre eigenen Erfahrungen mit Heterogenität und Vielfalt. Diese Unterschiede, an jeder einzelnen Schule und auch im Vergleich der Schulen untereinander, werden zum Ausgangspunkt der gemeinsamen Arbeit, als das Projekt unter dem Namen „Starke Kinder machen Schule“ im Herbst 2007 startet.

Methodisch basiert die Arbeit an den vier Schulen auf dem Anti-Bias-Ansatz, auf Betzavta und auf der intensiven Beschäftigung mit den Rechten der Kinder. Dadurch wird es möglich, Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten, Vorurteile und Diskriminierungen in den Blick zu nehmen, im globalen Zusammenhang genauso wie in Bezug auf die eigene Lebenswelt. In den Projektfotos und -filmen sowie in den Newslettern „Starke Kinder“ lässt sich diese Herangehensweise nachvollziehen. Zu fragen bleibt: Was hat das Projekt den Beteiligten gebracht? Was kann es für Menschen und Institutionen bedeuten, die nicht dabei waren?

Wer hat was gelernt und wodurch konnte gelernt werden? Was bedeutet das Projekt für den Träger? Welche Impulse gehen „Von Starke Kinder machen Schule“ für die weitere Entwicklung der Institution Schule aus?

Abschließend greife ich dazu zwei Aspekte auf:

FiPP e.V. als Träger hat sich in den letzten drei Jahren intensiv mit vorurteilsbewusster Bildung, Erziehung und Struktur befasst, vor allem durch die Beteiligung an dem jetzt ebenfalls zu Ende gehenden Projekt von KINDERWELTEN. Dieser Prozess ist angestoßen worden von Menschen, die mehr oder weniger eng an dem Projekt „Starke Kinder machen Schule“ mitgewirkt haben. Trainings zur vorurteilsbewussten Bildung für die pädagogischen Teams in Kindertagesstätten, Horten, Kinder- und Jugendprojekten gehören jetzt ebenso zu den selbstverständlichen Standards des Trägers wie die Verankerung von Vielfalt und Vorurteilsbewusstheit in der Trägerstruktur. Dieser Prozess wird weitergehen.

In einem Gespräch mit beteiligten PädagogInnen schälte sich heraus, dass der bewusste Umgang mit Vielfalt an der Schule, die wachsende Wertschätzung für das, was jedes Kind mitbringt, und die daraus erwachsenden Möglichkeiten der Kinder, sich an der Schulgemeinschaft aktiv zu beteiligen, sowohl die Lernbereitschaft und die Lernfähigkeit der Kinder positiv beeinflusst haben als auch die Fähigkeit der PädagogInnen, sie beim Lernen zu unterstützen.

Welch eine wichtige Erkenntnis für Schulentwicklung! Ich wünsche mir, dass FiPP e.V. als Träger gemeinsam mit dem engeren und weiteren Projektteam an einer so fundierten Schulentwicklung in einem neuen Projektzusammenhang arbeiten kann und neue Antworten auf die Frage findet, die in dem Ausruf steckt:

Wie Vielfalt Schule machen kann!

Barbara Tennstedt, Vorstand von FiPP e.V. (Juni 2010)



Vielfalt - Partizipation - Anerkennung: Herausforderungen für die Schulentwicklung

Vor dem Hintergrund einer heterogenen (Migrations-) Gesellschaft, die in vielfältiger Weise als vielfältig bezeichnet werden kann, beleuchte ich wie Prozesse der Partizipation und Anerkennung auf einer Mikroebene der Institution und des Systems Schule aussehen können.

Hilfreich erscheint es mir in diesem Zusammenhang auf ein demokratisches Partizipationsverständnis zurück zu greifen, welches zum einen Demokratie in Bezug auf John Dewey als Regierungs-, Gesellschafts- und Lebensform, und zum anderen Partizipation (Mit-Gestaltung, -Aushandlung und -Entscheidung) als eine wichtige Säule von demokratisch orientierten Interaktions-, Bildungs- und Lernprozessen ansieht.



Partizipation und Anerkennung setzt in einer davon geprägten alltäglichen (demokratischen) Schulkultur insbesondere gelingende Interaktions- und Aushandlungsprozesse zwischen verschiedenen Schulakteuren (Leitung, pädagogisches Personal, Eltern, Schülerschaft) voraus. Ausgehend von eigenem bisherigen Forschungsmaterial meiner Dissertation, in der Jugendliche mit Rassismuserfahrungen über ihre Erfahrungen mit Benachteiligung & Marginalisierung im Laufe ihrer Schullaufbahn berichten, betrachte ich zwei wichtige Aspekte für alltägliche Interaktionen in der Schule genauer:

- a) das Verhältnis von Wissen und Macht, Differenz und Dominanz und auch damit verbundene Programmatiken
- b) die Situiertheiten von Schulakteuren, d.h. ihre Rollen, Interessen & Haltungen und gesellschaftliche Standorte bzw. Positionalitäten.

Beide Aspekte halte ich für sehr bedeutsam für gelingende Partizipations- und Aushandlungsprozesse in einer heterogenen Gruppe und als eine Herausforderung für die Schulentwicklung und ihrer klassischen Bereiche der Personal-, Unterrichts- und Organisationsentwicklung bzw. -gestaltung.

Toan Nguyen

Diplom-Pädagoge; Promovend an der FU Berlin zum Thema „Schule und Migration“; freischaffender Trainer, Referent und Moderator im Kontext von Migration, Diskriminierung und Empowerment, Schulentwicklungsbegleiter.

Kontakt: t.nguyen@bildungswerkstatt-migration.de

Eindrücke von der anschließenden Diskussion



Vielfalt- Partizipation- Anerkennung: Herausforderungen für die Schulentwicklung

Fachtagung: Wie Vielfalt Schule machen kann!

FIPP e.V., Starke Kinder machen Schule, 03. Juni 2010

Gliederung

- Rahmen: Plurale Gesellschaft - Strukturelle Diskriminierung – Bildungsbenachteiligung
- Gehäuse: Partizipation, Anerkennung und Demokratie als gelebte Lebensform in der Schulentwicklung
- Fokus: Zwei bedeutsame Aspekte alltäglicher Interaktionen und Aushandlungen
- Ausblick: demokratische Schule und Querschnittsaufgabe Pluralität und Chancengleichheit

Gesellschaftliche Herausforderungen mit Blick auf soziale Gerechtigkeit vor dem Hintergrund heterogener und pluraler Bevölkerungsstruktur

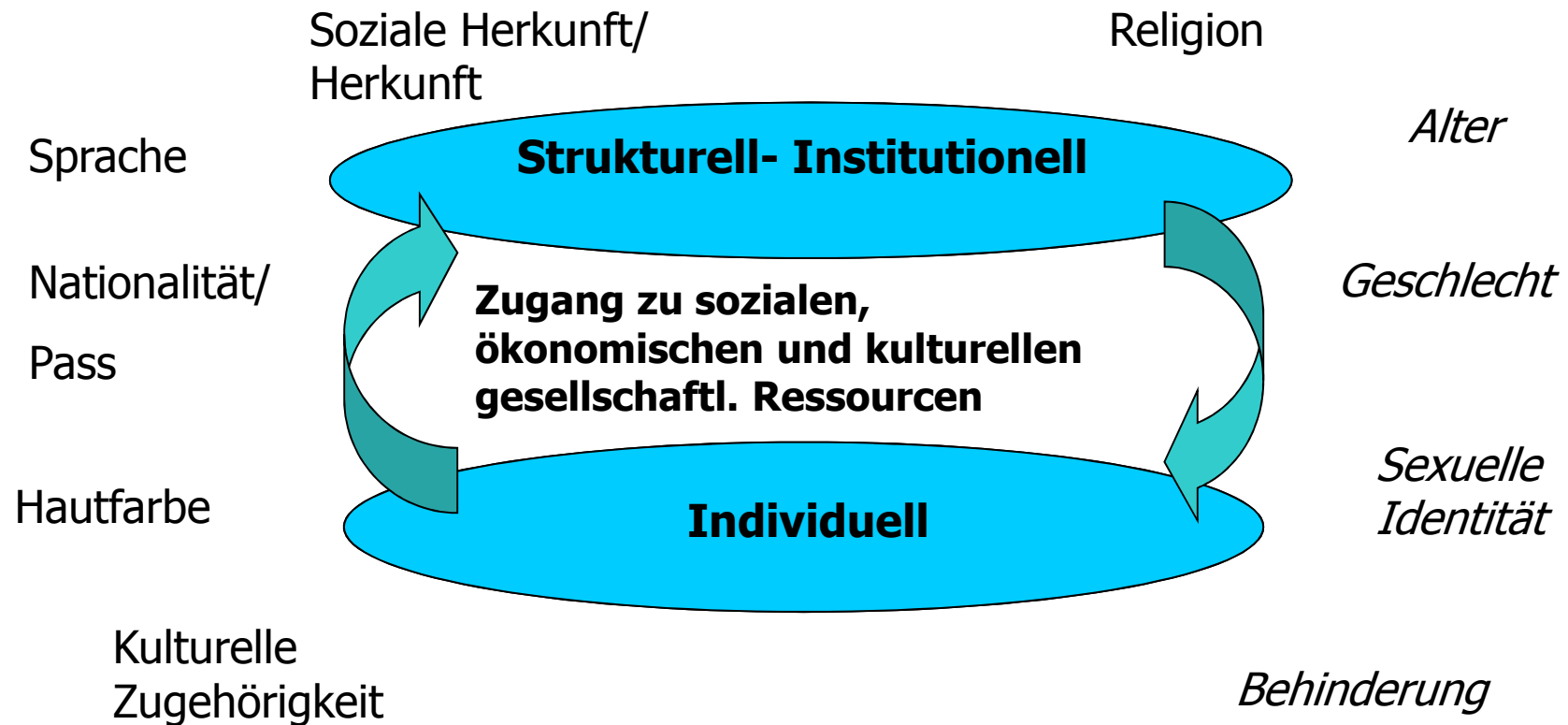
Verteilungsgerechtigkeit
(gleicher Zugang für Alle zu soziale Ressourcen, wie Bildung, Gesundheit usw.)

Anerkennungspolitiken
Wahrnehmung, Respekt und Anerkennung unterschiedlicher Lebensentwürfe und Lebensstile

Gleichberechtigung und Gleichbehandlung
Gleiche Rechte und Möglichkeiten der Selbstentfaltung

Gesellschaftliche Repräsentation
Partizipation und Sichtbarkeit Aller in den unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen (Politik, Medien, Wirtschaft, Wissenschaft usw.)

Unterschiede, die den Unterschied machen
(Institutionelle und strukturelle Diskriminierung)



Bildungsbenachteiligung im deutschen Schulsystem

→ Schule als wichtiger Ort sozialer Selektion, Distinktion und Repräsentation

Bildungspolitische
Debatten

(Neben Fachlernen) Weiterer Auftrag der Schule: kulturelle, zivilgesellschaftliche und demokratische Allgemeinbildung („civic mission of schools“)

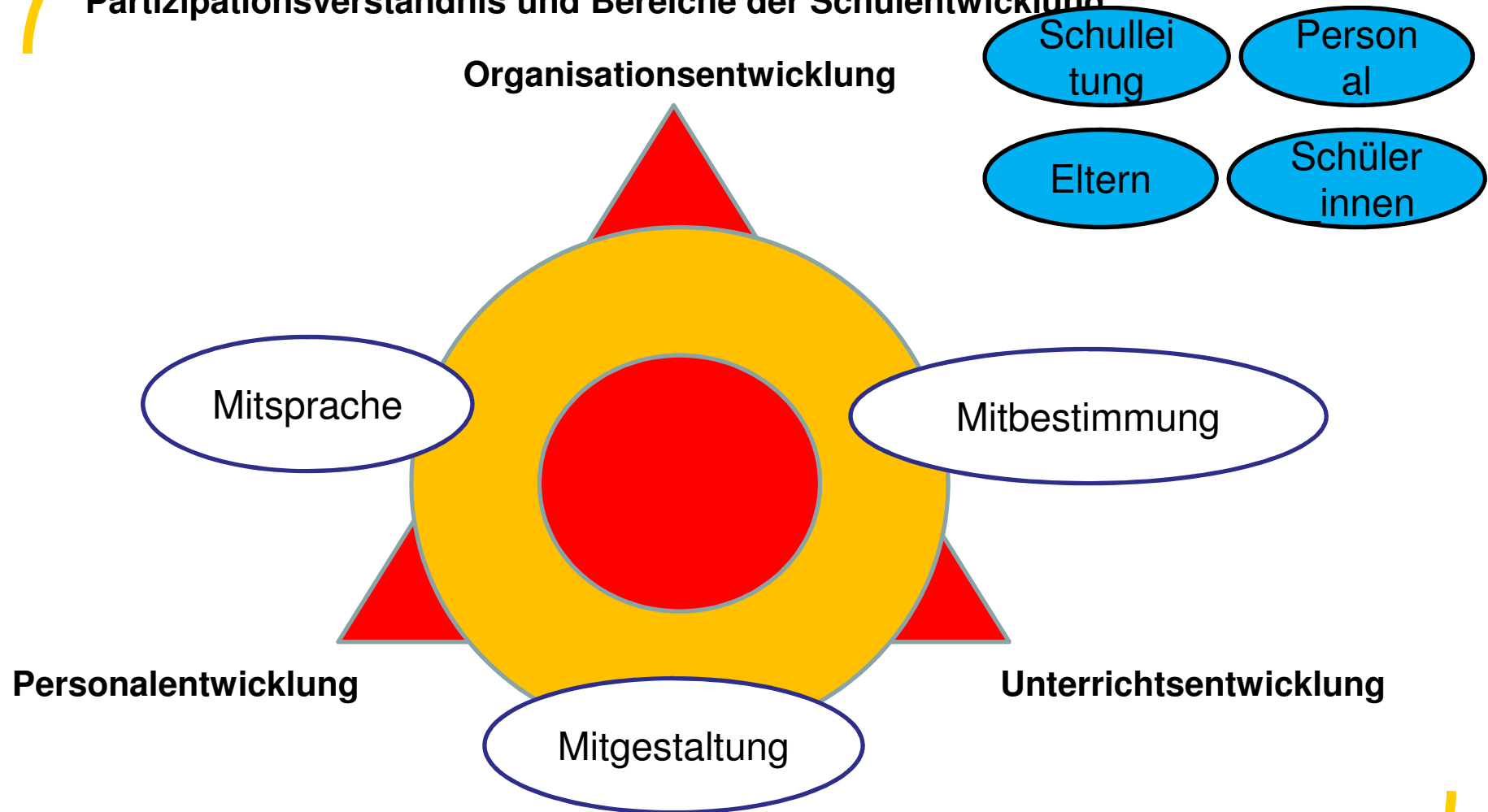
→ Fokus: Interaktions- und Aushandlungsprozesse in der Schule (Beziehungsarbeit)

Gehäuse:

Demokratie
als gelebte
Lebensform

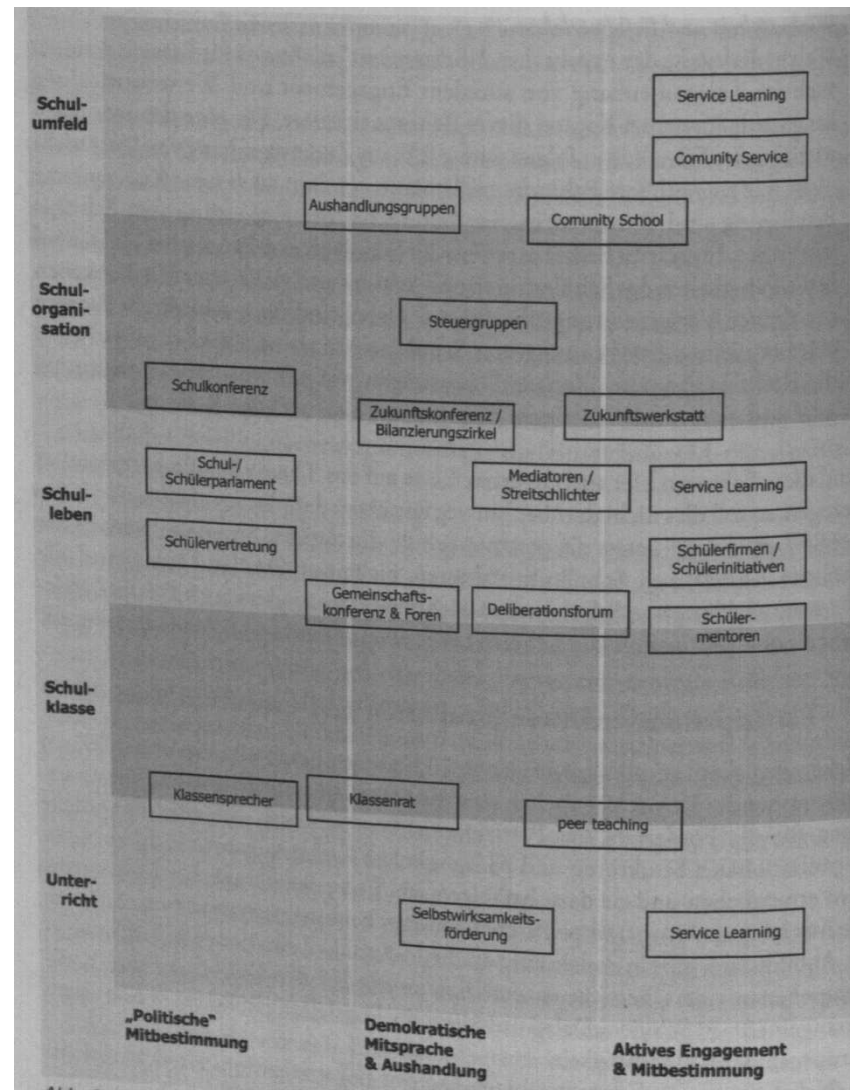
„soft skills“
Wissen, Kompetenzen,
Handlungsfähigkeiten

Partizipationsverständnis und Bereiche der Schulentwicklung



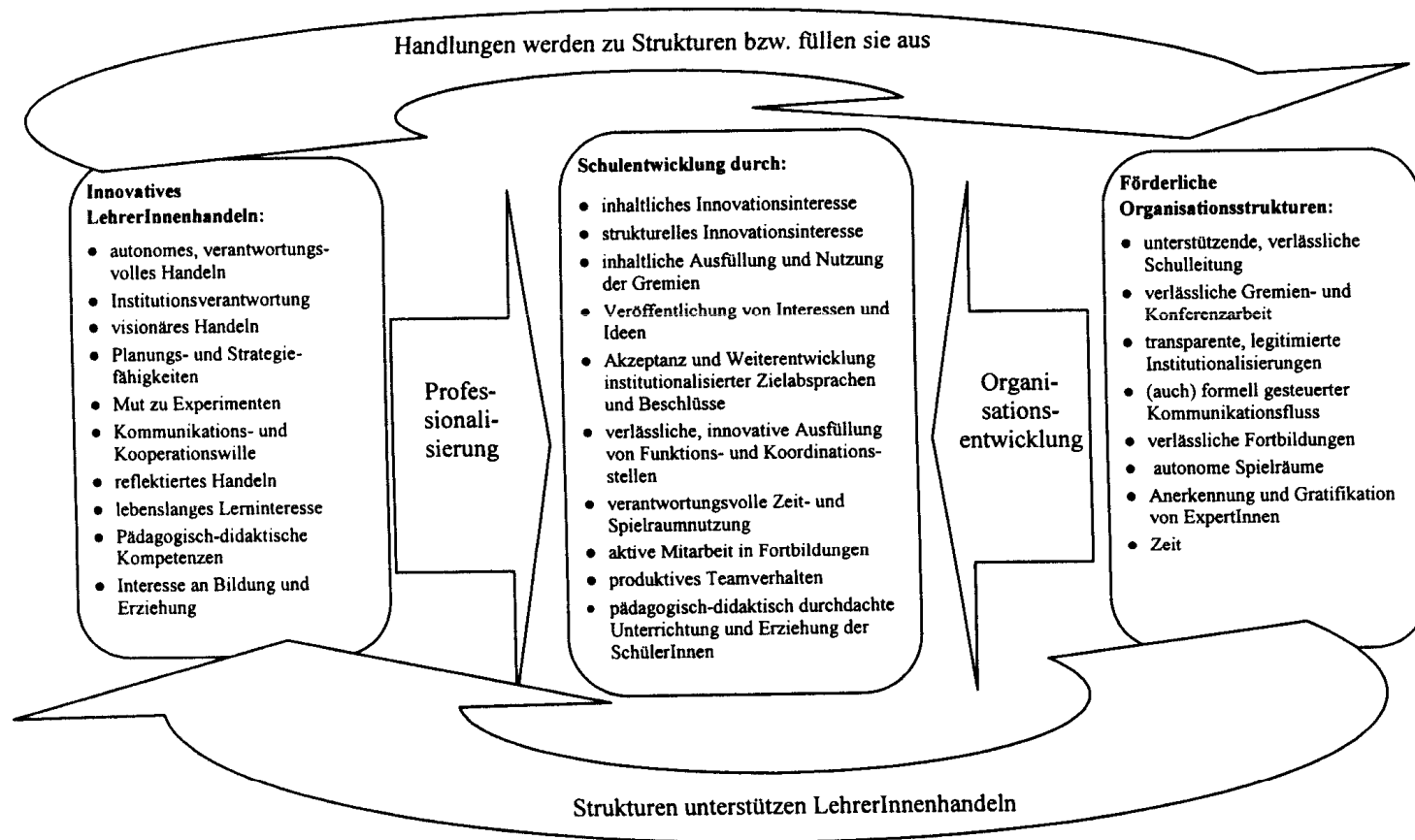
Vielfalt- Partizipation- Anerkennung: Herausforderungen für die Schulentwicklung

Partizipationsfördernde
Strukturen und
Lernarrangements
in der Schule (nach Eikel)



Interdependenz von LehrerInnenhandeln und Organisationsentwicklung (nach Biermann)

Abbildung 7-1: Interdependenz von LehrerInnenhandeln und Organisationsstrukturen



Prinzipien einer demokratisch- partizipativen Schulkultur (nach Eikel)
(Gelingensbedingungen)

**Transparen und
Kommunikation**

**Selbstbestimmung
und Unterstützung**

**Zugehörigkeit,
Anerkennung und
soziale Inklusion**

**Wirksamkeit und
Erfolgserleben**

Zwei Auszüge eines Interviews (Forschung über Erfahrungen von migrantischen Jugendlichen aufgrund der Herkunft, Hautfarbe, kulturellen Zugehörigkeit, Religion, Pass und Nationalität während der Schulzeit)

„Was halt schon oft war im Geschichtsunterricht, ja dann die Neger, und dann sind die aus dem Busch gekommen, und wer weiß denn jetzt, wo sie da jetzt alle aus dem Busch gekommen sind, (Josefina) weißt du was darüber, was?. Also solche Sachen. Aber die passieren jeden, afro-deutschen Menschen, selbst meiner Schwester passieren solche Sachen, und die ist jetzt 8. Also, das passiert jeden afro-deutschen und ich glaub, wenn du türkischer Herkunft bist, arabischer Herkunft bist, dann passieren dir andere Sachen. Genau. Aber die laufen auf das selbe hinaus so, wenn man sagt, ich bin nicht aus dem Busch gekommen, und ich möchte auch bitte nicht als Neger bezeichnet werden, gucken dich alle an, wie wir haben dich doch gerade gar nicht als Neger bezeichnet. Naja sie haben mich darüber gefragt, was ich darüber denke im gleichen Ding, im gleichen Kontext so. Ja, aber hm. Und dann sag ich: Man fühlt sich als Mensch, wenn man sagt, ey ich will das einfach nicht gesagt werden, ich will auch nicht groß erklären, wieso warum weshalb, weil bei Lehrern zu erklären, das stößt sowieso auf Granit so, weil sie der Meinung sind, sie würden das meiste wissen, es sei denn es sind coole Lehrer.“
[Josefina, 19 Jahre, Fachhochschule]

- „[...] Und da hatte ich damals als Kind das Gefühl gehabt, dass man mich wirklich so, einfach so filtern wollte aus dieser Gesellschaft, weil damals war es ja noch so, dass eher viele Deutsche in einer Klasse vorhanden waren, dass heißt es waren überwiegend Deutsche und einige Türken, das heißt wir waren die Minderheit und sie waren die Mehrheit [...]“ [...] (Selma, 21 Jahre, Abiturientin)

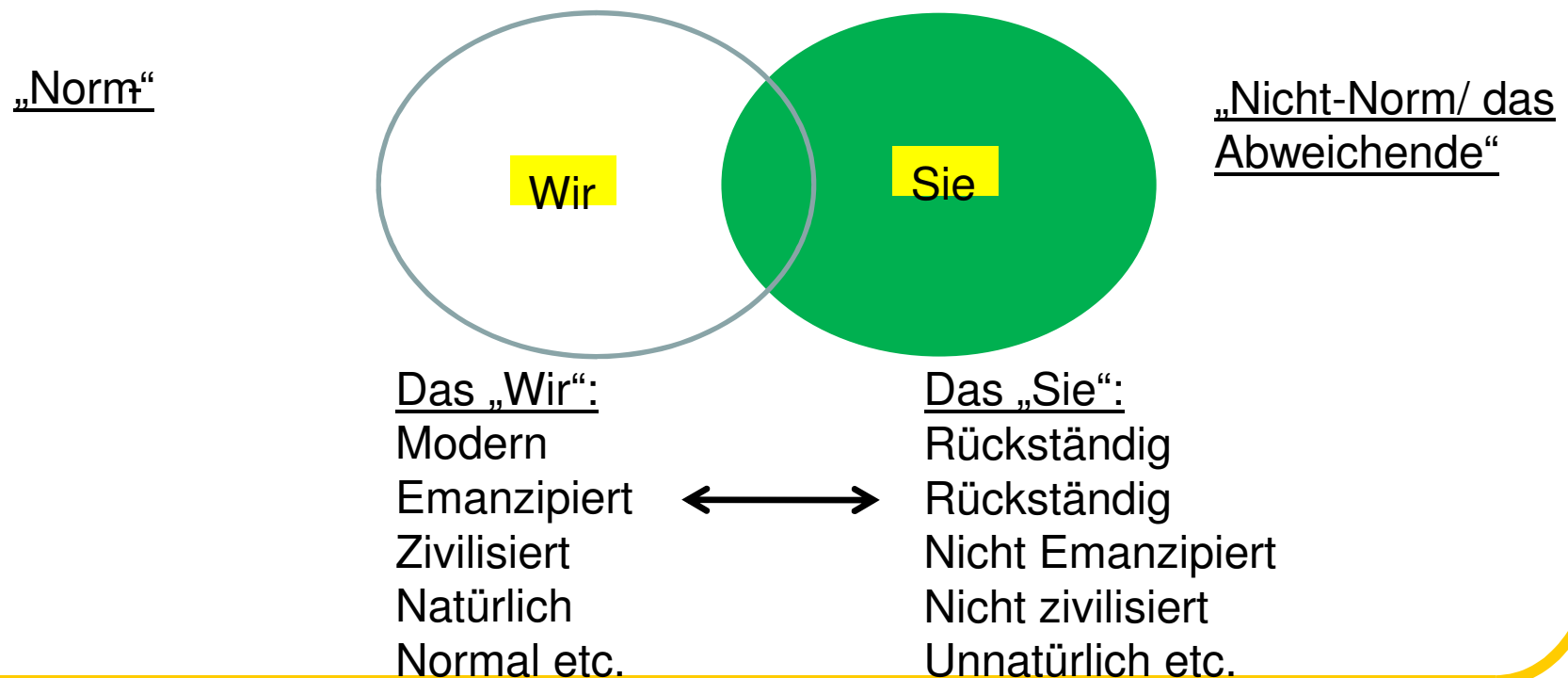
Bedeutsame Aspekte für alltägliche Interaktionsprozesse

Aspekt 1: Wissen und Macht, Differenz und Dominanz

Aspekt 2: Rollen, Interessen und gesellschaftliche (Mehrheits- oder Minorisierten) Standorte (Positionalitäten)

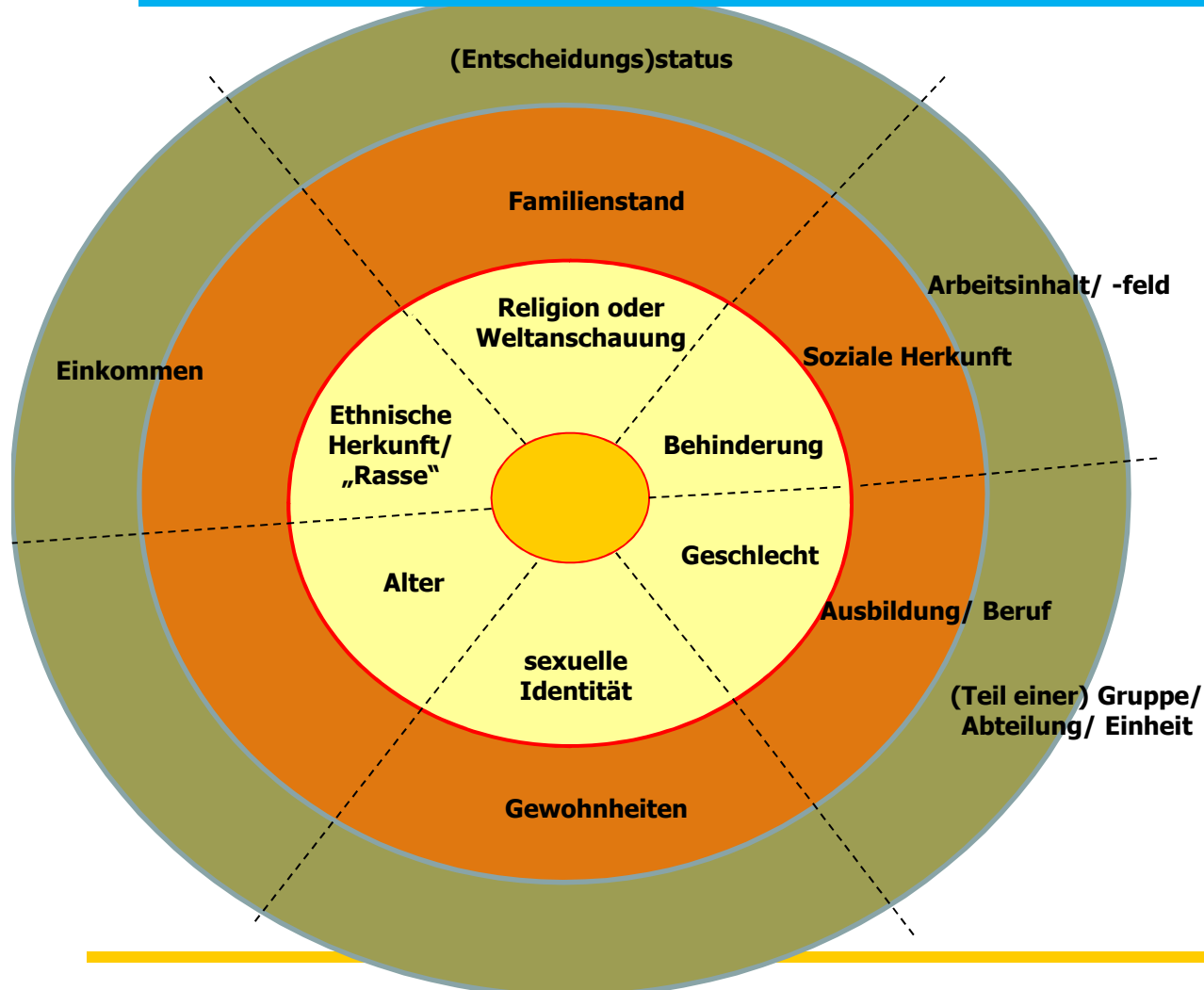
- Aspekt 1: Wissen und Macht, Differenz und Dominanz („Erziehung kann nie neutral sein“ (Freire))

- **Differenz:** Prozesse des Fremd-Machens (othering):
Konstruktion von „wir/ sie“ (Norm/ Nicht-Norm)



- **Bedeutungen (Wissen)** stehen in einem gesellschaftlich machtvollen Verhältnis (z.B. in Form von Werten, Normen, Regeln, Verhaltensweisen)
 - Definitionsmacht über Bedeutungen (wer entscheidet wie über was und wen?)
 - Dominanzkultur (z.B. in Form von monokultureller Ausrichtung der Schule, Curricula etc.)
- Mögliche eröffnende Fragen:
 - Welche ethisch-normativen Vorstellungen bestehen in der Schulkultur (z.B. im Leitbild, im gelebten alltäglichen Miteinander)? Wie wird darüber entschieden? Wie werden sie von wem eingehalten?
 - Welches Wissen wird in dem (Kern-) Curricula (voraus)gesetzt? Wer fühlt sich davon wie angesprochen? Wer fühlt sich nicht davon angesprochen? Wem dient das gesetzte Wissen, wem dient es nicht?
 - Wie wird mit Erfahrungen, Wissen und Lebenswelten von Minorisierten/ Marginalisierten umgegangen? Welche schulischen Programmatiken bestehen? Wie werden diese konzipiert, angewandt und evaluiert?

- **Aspekt 2: Rollen, Interessen und gesellschaftliche Mehrheits- oder Minorisierten Standorte (Positionalitäten)**



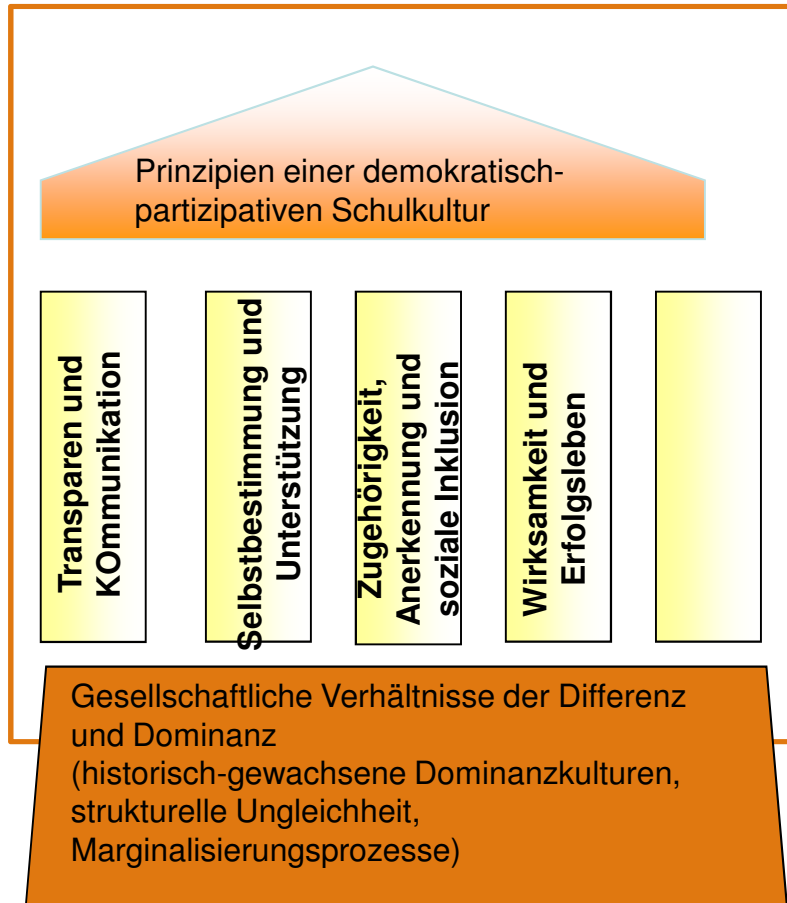
Multiple Soziale Positionen, die lokal (im Kontext Schule) eingenommen werden und die bedeutsam einwirken auf in der Schule bestehende Gruppenzugehörigkeiten (wie z.B. Schulleitung, Personal, Eltern, Schülerschaft)

→ Reflexion von Rollen, Interessen und Haltungen

Mögliche eröffnende Fragen:

- Aus welcher Position und Rolle spreche ich heraus? Welche Interessen knüpfen sich daraus? Welche Wirkungen hat dieses Sprechen und Handeln für mich, für Andere? Wie können diese Interessen mit Interessen Anderer korrelieren ?
- Welche Haltungen brauche ich für ein kooperatives, gleichberechtigtes Miteinander? Welche Strukturen braucht es dafür?

Ausblick: demokratische Schule und Querschnittsaufgabe Pluralität und Chancengleichheit



Schule als „lernende Systeme“ mit Blick auf Pluralität und Chancengleichheit verstehen (nach Gomolla)

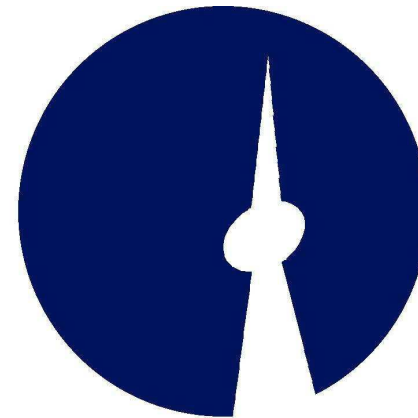
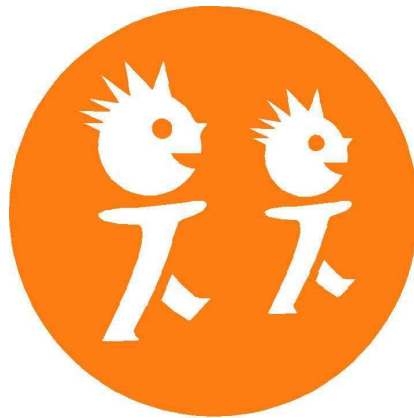
- Strategien der Organisationsentwicklung koppeln mit fundierten Wissen über Ungleichheit, Diskriminierung
- Adaptivität der Schule mit Blick auf sozial- kulturelle Heterogenität (Unterricht und Schulleben)
- Controlling und Monitoringsysteme etablieren
- Aus und Weiterbildung verschiedener Akteure
- externe Beratungs – und Feedbacksysteme

Kontakt

Bildungswerkstatt Migration & Gesellschaft

www.bildungswerkstatt-migration.de

t.nguyen@bildungswerkstatt-migration.de



Starke Kinder machen Schule



Starke Kinder machen Schule



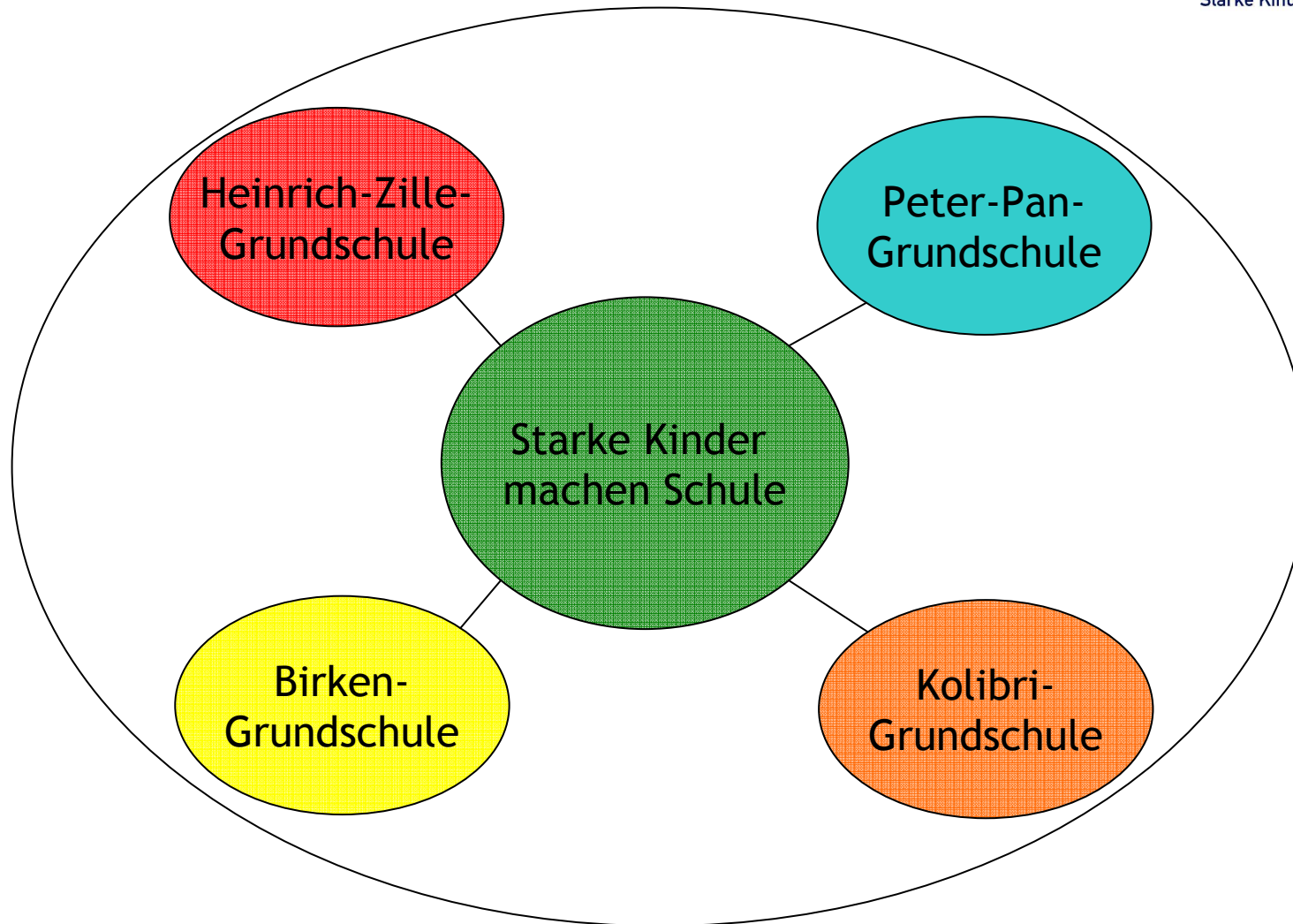
Ein Modellprojekt des FiPP e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms VIELFALT TUT GUT.
Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie

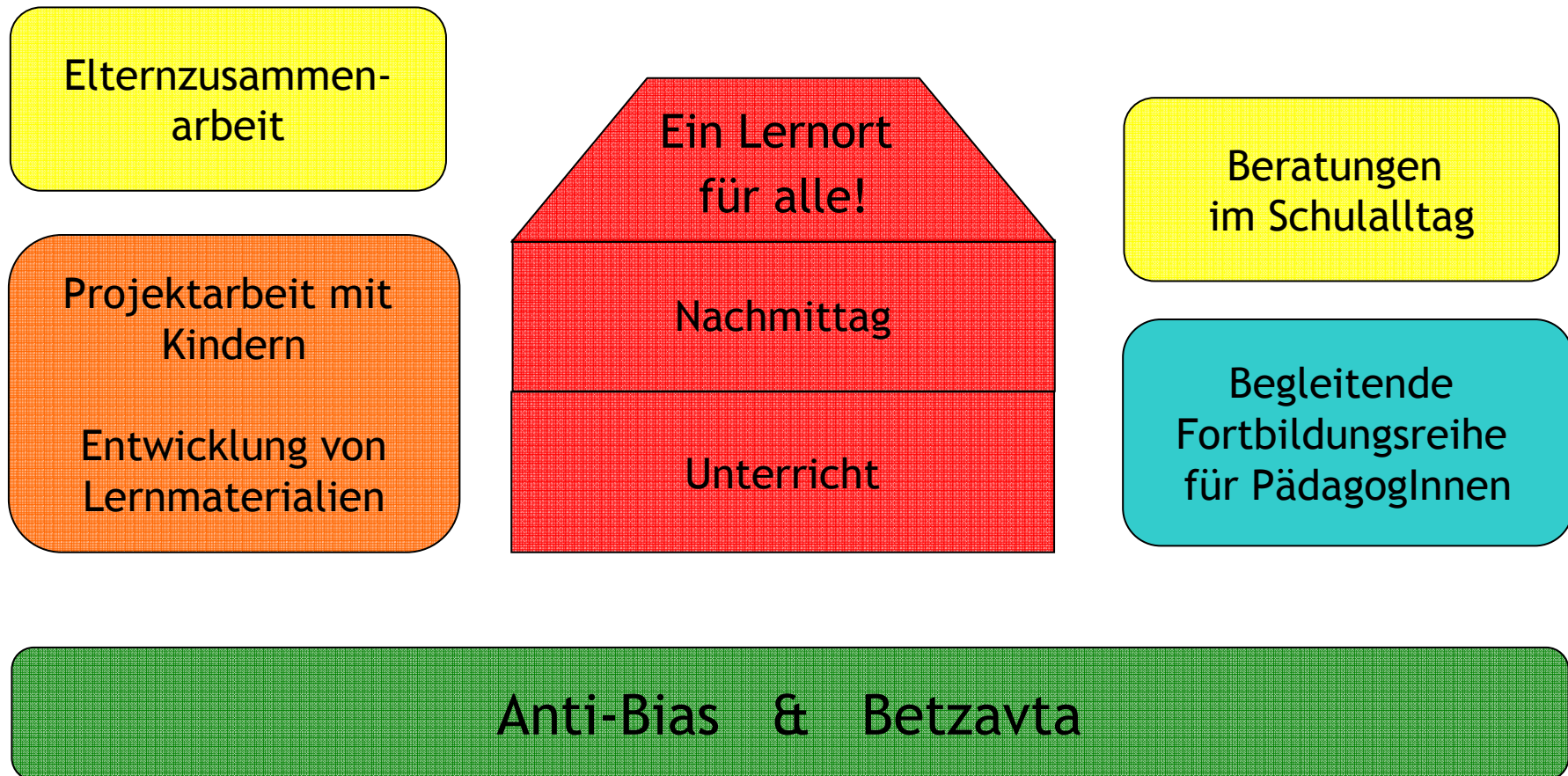
Themencluster: Früh ansetzende Prävention

Laufzeit: September 2007 bis August 2010

Unsere Kooperationspartner



So haben wir gearbeitet



Unsere Ziele



Unsere Ziele



Ziel 1: Ich-Identität und Bezugsgruppenidentität stärken

Den eigenen Hintergrund und dessen Einfluss
auf das persönliche Handeln bewusst machen

Die Stärken der Kinder erkennen und fördern, ihre
Bedürfnisse ernst nehmen und ihnen zuhören

Unsere Ziele



Ziel 2: Umgang mit Vielfalt

Sensibilisierung für den Umgang mit Vielfalt, insbesondere in der Klasse und in der Schule

Kinder befähigen, andere Perspektiven einzunehmen und sie für ein wertschätzendes, mitfühlendes Miteinander stärken

Ziel 3: Kritisches Nachdenken fördern

Eigene Auseinandersetzung mit den Themen Vorurteile, Diskriminierung, Schieflagen und Ungerechtigkeiten

Kinder für Unterschiede und Ungleichheiten sensibilisieren und ihnen Informationen anbieten, die zum kritischen Nachdenken anregen

Unsere Ziele



Ziel 4: Handlungsfähigkeit ausbauen

Sich selber aktiv gegen Ungerechtigkeit und Diskriminierung einsetzen

Kinder als gleichberechtigte Partner in demokratischen Aushandlungsprozessen anerkennen

Beteiligte im Projekt



Kinder



Kinder standen im Mittelpunkt des Projektes. Mit ihnen haben wir uns auf verschiedenen Ebenen mit dem Thema Vielfalt und Mitbestimmung beschäftigt.

Als Beispiel wurde an dieser Stelle ein Ausschnitt aus dem Film „Fantastische Kinderrechte“ gezeigt. Dieser Film ist im Rahmen eines Herbstferienprojektes „Kinderrechte - hier und weltweit!“ im Hort der Heinrich-Zille-Grundschule entstanden.

Eltern sehen wir als wichtige PartnerInnen von Schule.

Im Projekt war uns wichtig, sie als Beteiligte in Schule sichtbar zu machen und stärker am Unterrichtsgeschehen teilhaben zu lassen.

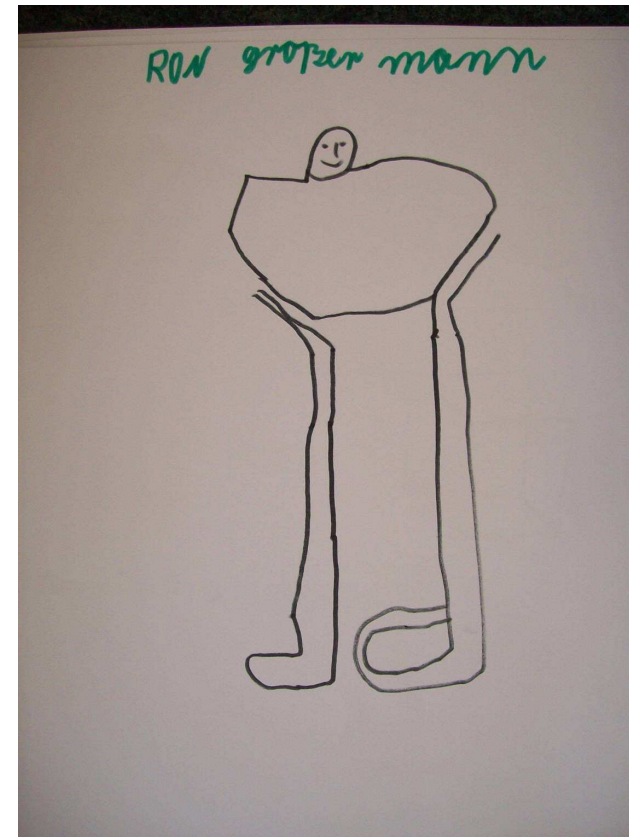
Vielfalt in Schule bedeutet für uns auch

die Familienhintergründe der Kinder sichtbar zu machen und wertzuschätzen!

Mein Name - ein Geschenk



Jeder Name hat eine Bedeutung und eine Geschichte



Familienwege

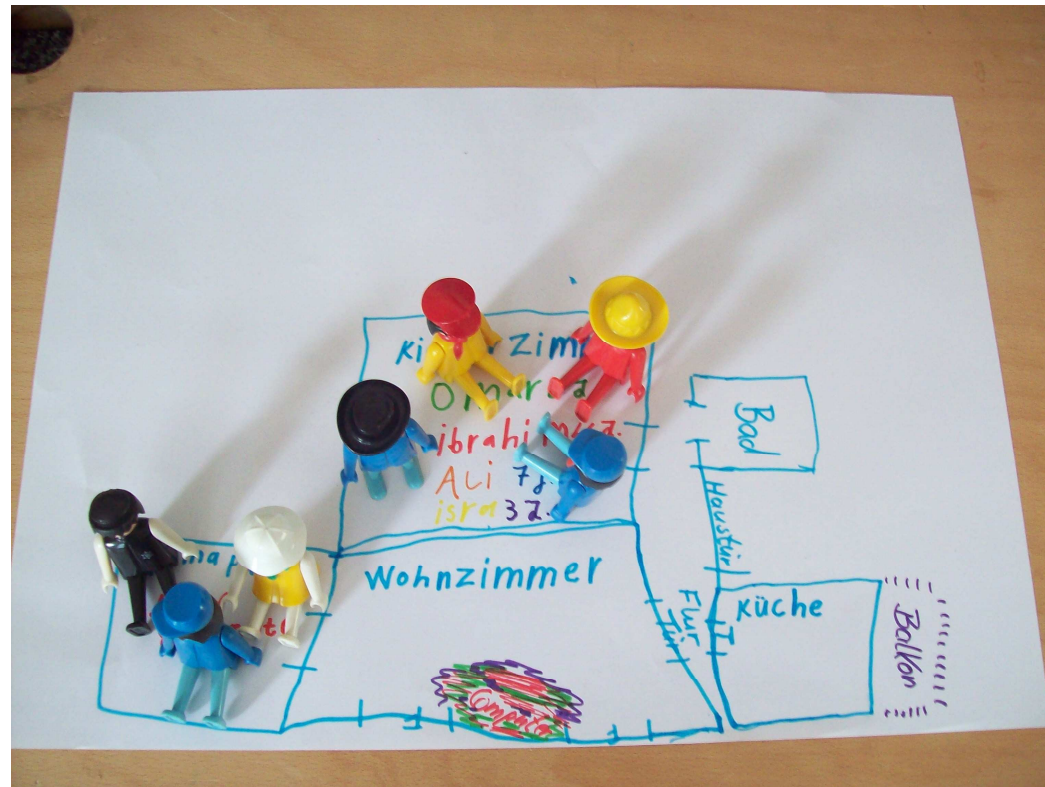


Kinder recherchieren die
Wege ihrer Familien

Mein Zuhause



So lebt meine Freundin
bei sich Zuhause



Feste in meiner Familie



In jeder Familie gibt
es besondere Feste

PädagogInnen



Wir sehen in PädagogInnen zentrale PartnerInnen, um Kinder im Sinne einer vielfältigen und demokratischen Lernkultur begleiten und fördern zu können.

Wir haben eine begleitenden Fortbildungsreihe angeboten, in der die PädagogInnen Raum für Austausch untereinander hatten. Unsere Ziele waren: Sensibilisierung für die eigene Rolle und Haltung, Vermittlung von vorurteilsbewussten und demokratischen Methoden.

Stimmen von PädagogInnen



Darum habe ich teilgenommen

Von der Kooperation mit einem Partner habe ich mir zum einen versprochen, dass der für mich sehr wichtige Baustein Sozialkompetenz im Unterricht systematisch behandelt wird. Außerdem haben andere Personen einen anderen Blick auf die Dinge als ich, was im Umgang mit den Kindern wichtig ist.

Ich habe mich nicht freiwillig entschieden an dem Projekt teilzunehmen. Ich wurde von der Schulleitung mehr oder weniger überredet daran teilzunehmen, da aus dem Erzieherteam kein anderer wollte.

Ich suchte Gleichgesinnte! So war das Projekt für mich einerseits ein rettender Anker, andererseits war ich an der Fortbildung interessiert. Der Austausch mit gestandenen ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen war mir wichtig.

Stimmen von PädagogInnen



Das hat sich für mich verändert

Ich habe gründlich über meine Stellung im Beruf nachgedacht und festgestellt, wie wichtig die ErzieherInnen für ein Kind sind: Wir sind Vorbilder. Ich hole das Kind ab - da wo es ist! Das nehme ich mir jetzt täglich vor! Und es klappt ganz gut!

In meiner Haltung hat sich durch die Erfahrungen im Projekt verändert, dass ich Kindern noch mehr Raum gebe, um sich zu erproben. Klare Motivation hier: jede Meinung ist wichtig!

Gelassenheit zu üben, wenn sich Dinge nicht sofort verändern!

Stimmen von PädagogInnen



Impulse, die ich von der Fortbildung mitnehme

Ich habe vielfältige und nachwirkende Anregungen durch die Fortbildungsinhalte bekommen. Der Austausch mit den anderen TeilnehmerInnen hat meine eigene Sicht auf bestimmte Strukturen im schulischen Alltag „in Gang gesetzt“.

Besonders spannend fand ich die Auseinandersetzung mit meiner Rolle und Wahrnehmung als Pädagogin.

Dinge, die ich ohne diese Fortbildung ähnlich organisierte, ging ich nun, mit Kenntnissen ausgestattet, bewusster, geplanter, methodisch vielfältiger an. Ich selbst bin gestärkt worden, vertraue meinen pädagogischen Fähigkeiten und kann Rückschläge in meiner Arbeit besser verkraften.

Team



Der Vielfalt an Erfahrungen, Lebenssituationen und Bedürfnissen im Schulalltag wollten wir als Team mit einer Vielfalt an persönlichen und beruflichen Hintergründen begegnen.

Neben uns festen gab es noch freie MitarbeiterInnen: Annette Kübler, Cvetka Bovha, Nele Kontzi und Žaklina Mamutovic.

In kritischer Auseinandersetzung mit Identitäten und Zugehörigkeiten haben wir uns als Prototypen dargestellt.

Team



Dirk

Einfach Dirk

Ich bin weiß - auch bio-deutsch
genannt

Ich bin privilegiert und ein Mann

Ich lebe in einer Patchworkfamilie
mit 3 Kindern

Ich bin jung und dynamisch!



Team



Songül

S-O-N-G-Ü-L

Susie, Otto, Nordpol, Gesine,
Überschlag, Leopold

Wo der Name her kommt? Ob ich
Türkin bin?

Sagen wir mal: (pass) Deutsche, Kind
einer GastarbeiterInfamilie zweiter
Generation mit türkischem
Migrationshintergrund

Und jetzt privilegiert? Dazu weiblich
sozialisiert?

Und ganz im Sinne des Zeitgeists: Jung
- Dynamisch - Flexibel

Team



Jetti

Ich habe mir meinen Namen selber
gegeben

Ich bin blond und weiß und ich bin wohl
eine Frau - nicht immer froh darüber

Und ich bin privilegiert: durchs
Bildungssystem - schnell und geradewegs
wie eine Rakete

Ich bin jung-dynamisch und ich habe ein
Kind - hätten Sie das gedacht?

Zusammengefasst: Ich bin eine junge
privilegierte weiße Frau mit einem Kind



Gleich - verschieden - einzigartig



In der Arbeit im Projekt, in den alltäglichen Begegnungen, im Miteinander im Team und im Erfahrungsaustausch spielte Achtsamkeit und Wertschätzung eine besondere Rolle.

Wie wichtig und wie irritierend manchmal der aufmerksame Blick auf Gemeinsamkeiten & Unterschiede und auf die Besonderheiten jeder und jedes Einzelnen für Lern- und Entwicklungsprozesse ist, drückt sich besonders eindrücklich in dem Slogan „gleich - verschieden - einzigartig“ aus.

Gleich

Gleiche Rechte

Seinesgleichen suchen

Gleichmacherei

Zugehörig fühlen

Gleichberechtigt

Gleich gemacht werden

Auf einer Augenhöhe

Assimilieren



Gleich - gleicher - am gleichesten

Verschieden

Eine Frage der Perspektive

Anders sein

Diskriminieren

Diskriminiert werden

Dazugehören

Voneinander Lernen

Ich habe recht, ich habe recht,
ich habe recht

Bewertend



Verschieden sein ist anstrengend!

Verschieden sein macht Spaß!

Einzigartig



Ich bin ein Unikat
Ganz individuell
Ich bin wertvoll
Aufmerksamkeit
Allein sein
Konkurrenz
Einander wertschätzen



Jeder Mensch ist besonders!

Gleich - verschieden - einzigartig!

Wie Vielfalt Schule machen kann!



Starke Kinder machen Schule



Wir bedanken uns und freuen uns auf eine spannende Tagung mit Ihnen!



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie

Forum 1

„Demokratie in der Schule - zwischen Anspruch und Wirklichkeit“

Dorothea Schütze, Prozessbegleiterin (IDEE, Institut für Demokratieentwicklung)

Im Berliner Schulgesetz (wie auch in Schulgesetzen weiterer Bundesländer) ist der Anspruch an die Kompetenzentwicklung von Schüler/innen in den Bereichen der Demokratiebildung, des demokratischen Miteinanders, des sozialen und interkulturellen Lernens sowie der Verantwortungsübernahme für gesellschaftliche Entwicklungen sehr zentral. Hier einige Auszüge:

Schulgesetz für das Land Berlin

§1 Auftrag der Schule:

„...Ziel muss die Heranbildung von Persönlichkeiten sein, welche fähig sind... das staatliche und gesellschaftliche Leben auf der Grundlage der Demokratie, des Friedens, der Freiheit, der Menschenwürde, der Gleichstellung der Geschlechter und im Einklang mit Natur und Umwelt zu gestalten. Diese Persönlichkeiten müssen sich der Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit bewusst sein, und ihre Haltung muss bestimmt sein von der Anerkennung der Gleichberechtigung aller Menschen...“

§3 Bildungs- und Erziehungsziele:

“(1) Die Schule soll Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen vermitteln, die die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, ... verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilzunehmen und die Zukunft der Gesellschaft mitzuformen.“

“(2) Die Schülerinnen und Schüler sollen insbesondere lernen,

1. ... ein aktives soziales Handeln zu entwickeln,
2. ... sich mit den Meinungen anderer vorurteilsfrei auseinander zu setzen,...“

“(3) ...insbesondere befähigen

1. die Beziehungen zu anderen Menschen in Respekt, Gleichberechtigung und gewaltfreier Verständigung zu gestalten...“

Doch die Praxis in Schulen sieht häufig anders aus. Oft sind Demokratieerlebnisse auf die Arbeit in schulischen Gremien und punktuelle Projekte beschränkt, die in der Regel im Sinne der „Demokratieerziehung“ allein die Schüler/innen im Fokus haben - nicht aber den Lernprozess eines gesamten Systems mit allen seinen Beteiligten (Schulleitung, Lehrer/innen, Erzieher/innen, Sozialpädagogen, Eltern, Schüler/innen, externe Partner bis hin zu Schulverwaltung und Politik).

Dorothea Schütze hat in einer ganzen Reihe von Schulen demokratische Schulentwicklungsprozesse begleitet, die möglichst viele von Entwicklungen und Veränderungen Betroffene als Beteiligte einbeziehen, u.a. über die Mitwirkung in so genannten „Aushandlungsrunden“.

In diesem Forum wird der Ansatz der „Demokratischen Schulentwicklung“ vorgestellt und im Kontext der schulischen Realitäten reflektiert. Gemeinsame Fragestellung wird sein, wie der Widerspruch zwischen Anspruch und Wirklichkeit benannt und aufgebrochen werden kann.

Dorothea Schütze

Dorothea Schütze begleitet seit vielen Jahren Veränderungsprozesse in Berliner Schulen und berät Organisationen und Projekte. Sie ist freiberuflich tätig als Organisationsentwicklerin, Moderatorin, Beraterin, Betzavta-Trainerin, Spielepädagogin, Autorin, sowie Fortbildnerin in der politischen und nicht-diskriminierenden Bildungsarbeit. Auftraggeber sind u.a. der Berliner Senat (mit schulischen Entwicklungsprogrammen), das LISUM, Schulen, Organisationen und die FU Berlin (Fachbereich Erziehungswissenschaften). Im Institut proSchule bildet Sie zukünftige Prozessbegleiter/innen aus, und sie hat die Gründung des Instituts IDEE initiiert.

Eindrücke aus dem Forum

Ablaufplan

Kennen lernen: wer ist hier mit welchen Erfahrungen?

Methode: Auf & Ab

1. Was hat positive Erfahrungen möglich gemacht/ was war hilfreich?
Gelingensbedingungen
2. Was hat positive Entwicklungen erschwert/ verhindert?
Stolpersteine
3. Was hätte ich mir gewünscht?
Wünsche



Ergebnisse des Forums

Gelingensbedingungen

- Entwicklung von Selbstwertgefühl der Kinder (z.B. durch entsprechende Workshops, Seminare, Aktivitäten)
- Auseinandersetzung mit Alltagsdiskriminierung
- Erlernen von Streitkultur bei allen schulischen Gruppen
- Fortbildungen für Lehrkräfte
- Teamentwicklung für Kollegien
- Enges Netz von Kooperationspartnern (z.B. Senior Partners)
- Menschen von außen in der Schule
- Freiraum für Projekte mit Klassen
- Regelmäßige, rituelle Zusammenkünfte / Versammlungen
- Informationsfluss zwischen Schule und Eltern
- Beziehungsarbeit: Schüler/innen und Pädagog/innen auf Augenhöhe
- Pädagog/innen als Modell / Vorbilder
- Persönliche Kontakte
- Kreativ werden
- Alle müssen einbezogen werden / entsprechende Methoden nutzen
- Zusammenarbeit Schulleitung und Lehrer/innen mit der Schulsozialarbeit (z.B. regelmäßige Treffen und Mitarbeit der Schulsozialarbeiter/innen in der Schulkonferenz)
- Kommunikation und Ideenaustausch zwischen allen pädagogischen Fachkräften
- Wertschätzung aller Schulbeteiligten
- Informelles Lernen / neue Lernformen (z.B. durch Beispiele von Externen) aufgreifen und kultivieren
- Schüler/innen können zeigen, was sie können
- Externe Begleitung von längeren Prozessen und Geld dafür
→ eigene Themen auf den Tisch bringen können
- Erreichen der Eltern über mehrsprachige Elternbriefe und Veranstaltungen
→ Gemeindedolmetschdienst ist hilfreich (und kostenfrei!)
- Unterstützung von Schülerinitiativen durch das Kollegium
- Gemeinsame Veranstaltungen von Schüler/innen, Eltern und Pädagog/innen
- Aktive, fortgebildete Schüler/innen-Vertretung
- Fortbildung für Schüler/innen-Vertretung und Unterstützung durch das Kollegium
- Selbstorganisation des Unterrichts durch Schüler/innen



Stolpersteine

- Mangelndes Engagement von Pädagog/innen / mangelnde Bereitschaft zu zusätzlichem Engagement
- Schüler/innen sind nicht geübt, sich aktiv zu beteiligten
- Gewöhnung der Schüler/innen an starre, autoritäre Strukturen und Sanktionen
- Fehlende gleichwertige Position zwischen Lehrkräften und Erzieher/innen
- Widerstände in der Lehrerschaft: beim Versuch durch Schüler/innen, Kritik zu üben oder Vorschläge zu machen

- Oben und Unten in der Schule versus Demokratie
- Respekt wird einseitig gefordert von Schüler/innen gegenüber Lehrkräften
- Viele Kinder - wenig pädagogisches Personal
- Keine kontinuierliche Finanzierung von Zusammenarbeit mit freien Trägern
- Sorge um Schulversagen / Qualitätsstandards gerecht werden müssen: Leistung im Vordergrund → große Ängste, großer Druck
- Ausführungsvorschriften zur Thematisierung von Homosexualität (im Kontext von Diskriminierungsformen) sind nicht bekannt, keine Lehrkräfte-Ausbildung dazu. Das Thema Homosexualität wird tabuisiert, gehört aber zu Demokratie und Vielfalt dazu.
- Keine ausreichende Ausbildung von Lehrkräften
- Schule öffnet sich schwer für Außerschulische
- Wechselnde Eltern- und Schülerschaft in den Schulen / mangelnde Kontinuität
- Widersprüchliches Demokratieverständnis unter Pädagog/innen
- Elternideen werden blockiert, sobald sie vom Kollegium nicht gewünscht sind → ist nicht demokratisch!
- Mitbestimmung von Eltern ist beschränkt auf Hilfstätigkeiten
- Was wir als Schüler/innen denken und fühlen interessiert nicht. Es werden nur Räume von denen „zugestanden“, die in der mächtigen Position sind → begrenzte Spielräume
- Leistungsdruck und undemokratische Bedingungen von Schule setzen sich in der Universität fort.

Wünsche

- Gezielt Pädagog/innen in die Schule holen können / Ressourcen hierfür
- Gelingende Konzepte auf alle Schulen ausweiten
- Neue Fragen stellen!
Nicht: Was müssen Kinder mitbringen?
Sondern:
- Was müssen Pädagog/innen mitbringen?
- Was brauchen Menschen, um sich gesund entwickeln zu können?
- Und was brauchen Pädagog/innen, um an Fortbildungen teilnehmen zu können? → strukturelle Fragen / Rahmenbedingungen

Forum 2

„Eltern in der Schule - Förderung der Zusammenarbeit mit PädagogInnen“

Merih Ergün, Schulprozessbegleiter und Moderator

Zentrale Fragestellung: Wie können sich beide Institutionen in der Bildungsfrage der Kinder gegenseitig ergänzen und stärken?

These 1: Beide Einrichtungen sind gegenwärtig überfordert und gesellschaftlich allein gelassen.

These 2: Beide Institutionen müssen gemeinsame Leitlinien oder Definitionen zur Gestaltung und Entwicklung der Elternzusammenarbeit entwickeln, sonst läuft die Zusammenarbeit so wie sie läuft - unbefriedigend für alle Seiten.

Sowohl Schulen wie auch die Eltern werden aktuell im gesellschaftlichen Diskurs um den Bildungsstreit allein gelassen. Die beiden „Sozial- und Bildungsinstanzen“ Schule & Eltern stehen vor einer riesigen Herausforderung. Die gegenwärtigen Anforderungen und gegenseitigen Erwartungen sind extrem groß. Obwohl sich alle bemühen und sich abrackern, liegt ein großes Potential an Möglichkeiten und Veränderungen ungenutzt. Viele zentrale Fragestellungen sind ungeklärt, damit eine neue Form der Zusammenarbeit überhaupt entwickelt werden kann. Diese sind:

- ⇒ Was sind die gegenseitigen Erwartungen der jeweiligen Einrichtungen?
- ⇒ Wo sind die Schnittstellen für eine Partizipation und Gestaltung der Schulräume?
- ⇒ In welchen Übergangsräumen kann eine gleichberechtigte Form der Begegnung entwickelt und erreicht werden?
- ⇒ Gemeinsame Neu-Definition der Elternzusammenarbeit
- ⇒ Welche Ressourcen sind vorhanden und welche werden benötigt?

Merih Ergün

Merih Ergün kennt das deutsche Bildungssystem aus unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungswelten. Das Spektrum reicht vom jahrelangen männlichen „Problemschüler“ mit sog. türkischem Migrationshintergrund, Vater und „Bildungsgestalter“ (Moderator und Referent für Bildungsarbeit). Die Verbindung unterschiedlicher Expertisen ist nach seiner persönlicher Auffassung wesentlich für die Schaffung neuer Begegnungsräume und Entwicklungsdimensionen für eine inspirative Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule.

Eindrücke aus dem Forum



Ablaufplan

- Ankommen & Begrüßen
- Vorstellungsrunde
- Einstieg
- Kleingruppen
- Ausstellung
- Plenum
- Ende

Kleingruppenarbeit zu folgender Fragestellung:

1. Ihre Erwartungen an Eltern?
2. Erwartungen der Eltern an Sie?
3. Was wird deutlich: Konsequenzen für unsere Arbeit



Ergebnisse der Kleingruppenarbeit

Kleingruppe a)

Pädagogische Fachkraft	Eltern	Was wird deutlich: Konsequenzen für unsere Arbeit
• Geborgenheit • Verantwortung • Wunsch, dass Eltern ihre Kinder lieben (Mittelpunkt ihres Lebens) • Dialogbereitschaft • Mitgestaltung • Entfaltung/ Förderung • Verteidigungs-/ Schutzbereitschaft • Interesse • Vertrauen • Pünktlichkeit	• Vertrauen • Strukturen für den Austausch • Gute Behandlung • Fachliche Kompetenz • Individuelle Betrachtung u. Begleitung des Kindes • Verständnis • Interesse am Lebenszusammenhang des Kindes • „Räume“ für Engagement • Zeit für Austausch • Veränderungsbereitschaft • Gerechtigkeit • Mitgestaltung • dass eigene Wünsche beachtet werden	• Positive Rückmeldung an Eltern • Für Klima & Atmosphäre sorgen • Raum f. Eltern • Mehr Begegnungsmöglichkeiten suchen und finden

Kleingruppe b)

Pädagogische Fachkraft	Eltern	Was wird deutlich: Konsequenzen für unsere Arbeit
• Aktive Teilhabe am Tagesgeschehen d. Kinder • Wertschätzung des aktiven d. Kd. • Wertschätzung der Arbeit des päd. Fachpersonals • Eltern als sich selbst handelnde Subjekte wahrnehmen • Eine Elternpartnerschaft! • Ansprechbarkeit der Eltern	• positiv wahrgenommen werden • dass die Hausaufgaben gemacht werden • Kinder sollten gegessen haben • dass Übersetzungsarbeit durchgeführt wird • Nase putzen • Erz. Sollen Vermittler- Rolle übernehmen • wollen Transparenz der päd. Arbeit • wollen verständnisvoll behandelt werden • dass ihre Kd. wertgeschätzt werden • den Entwicklungsstand ihres Kindes wissen • möchten im Speiseplan berücksichtigt werden • auch in Ruhe gelassen werden • aufgefordert werden	• Eltern: Konkret, nah beim Kind • Eltern sollen ihre Kinder so lieben, wie sie sind, mit Ecken und Kanten • Wir helfen Eltern einen „offenen Blick“ für ihr Kind zu erlangen • Päd. Fachkräfte: abstrakte Erwartungen, konkrete Erwartungen an Eltern fordern • Wie komme ich an die Eltern, die „in Ruhe“ gelassen werden wollen?

Kleingruppe c)

Pädagogische Fachkraft	Eltern	Was wird deutlich: Konsequenzen für unsere Arbeit
• Interesse am (schul.) Alltag meines Kindes: warum? • Aktive Teilnahme an Veranstaltungen • Achtung für die päd. Arbeit • Gegenseitiges Verständnis, Vertrauen	• Interesse an mir als Person (nicht nur als Anhängesel, Resource) • Mitgestaltungsmöglichkeiten für Eltern • Anerkennung und Hervorhebung der Stärken der Kinder • „echtes“ Interesse am Kind (Menschen) • Interesse an der Lebenswirklichkeit der Eltern • Positive Kontaktaufnahme und würdevollen Umgang mit mir als Elternteil	• Kennen lernen der Eltern und ihrer Lebenssituation • Verständnis-, Versöhnungs-, Aufklärungsarbeit • Mehr Aus - (Fort-) bildung der PädagogInnen im Bereich Kommunikation • demokratische Prozesse auf Schüler - Eltern - Lehrer - Ebene • beidseitige Sensibilisierung für den jeweiligen Alltag • kollegiale Supervision • Mut für Veränderung

Mögliche Konsequenzen und Ideen

Klima und Atmosphäre	Mut für Veränderungen	Eigene Erwartungshaltung gegenüber Eltern klären
• Raum für Begegnungen • Schule initiiert Treffen • Vertrauen • Wertschätzung • Gemeinsame Visionen entwickeln • Transparenz meiner Rolle • Motivation des Kollegiums • Verschiedene Ebenen der Begegnungen • Haltungsfragen • Eltern- Lehrer- Schüler Gespräche • Einzelgespräche • Schulfest • gemütlicher Raum, Eltern - Lehrer Café • singulärer lokaler Ort • Raum für Begegnungen für Alle • Gestaltung des Raumes	• Offenheit oder Sensibilität für die Lebenssituation der Familien • Interesse wecken • Wir als Einrichtung fangen an! • Einladung zu Gesprächen ohne probl. Hintergrund	• Mit dem kleinsten gemeinsamen Nenner anfangen • Austausch über päd. Konzepte

Forum 3

„Vielfalt gerecht werden - Rolle und Haltung von pädagogischem Fachpersonal“

Elke Töpfer, Integrationserzieherin und Fortbildnerin & Cvetka Bovha, Dipl. Pädagogin und Fortbildnerin

Für das Projekt Starke Kinder machen Schule waren die pädagogischen Fachkräfte zentrale PartnerInnen, um Kinder im Sinne einer demokratischen Lernkultur begleiten und fördern zu können. Im (schulischen) Alltag vermitteln sie nicht nur vorgeschriebene Lerninhalte, sondern sie nehmen für Kinder auch eine wichtige Vorbildfunktion im Erlernen von sozialen Rollen und Verhaltensmustern ein. Sie wirken auf die Schule, den Hort und auch auf die Eltern.

Vor diesem Hintergrund war uns bei der Planung und Umsetzung der begleitenden Fortbildungsreihe wichtig, die pädagogischen Fachkräfte im Austausch miteinander für ihre eigene Rolle und Haltung zu sensibilisieren und über die Vermittlung von Methoden für ein vorurteilsbewusstes, nicht-diskriminierendes und demokratisches Miteinander im Schulalltag zu stärken. Vielfalt war nicht nur ein inhaltliches Thema, sondern die Teilnehmenden brachten aufgrund ihrer beruflichen Stellung, ihrer Biographie und ihrer Tätigkeit in verschiedenen Stadtteilen auch sehr unterschiedliche Erfahrungen und Perspektiven auf Schule mit.

Die Fortbildungsreihe - aus 4 Einheiten bestehend - unterstützte einen einjährigen Prozess des kollegialen Austauschs und des miteinander Lernens und wurde von 2 Fortbildnerinnen begleitet. Zur Vertiefung und Ergänzung mit weiteren Themen wurden externe ReferentInnen eingeladen.

Die Fortbildungsreihe hatte unterschiedliche, aber zusammenhängende Schwerpunkte, die mit verschiedenen Methoden und Ansätzen thematisiert wurden (z.B. Anti-Bias, Betzavta):

- Ich-Stärkung: Meine Rolle und (Selbst-) Wahrnehmung als PädagogIn
- Umgang mit Vielfalt
- Diskriminierung
- Fairness an der Schule
- Partizipation
- Transfer

Wir möchten während des Forums die Fortbildungsreihe in das Projekt „Starke Kinder machen Schule“ einbetten, sie mit ihren Inhalten und Zielen kurz vorstellen und von den Erfahrungen (best practice + Stolpersteine) berichten. Darüber hinaus möchten wir Raum für Fragen geben und sind interessiert an einer Verknüpfung des Themas hinsichtlich der Erfahrungen der Anwesenden.

Elke Töpper & Cvetka Bovha

Elke Töpper

Elke Töpper ist seit 1980 als Pädagogin überwiegend im Sonderschulbereich tätig. 2004 hat sie eine Anti-Bias-Ausbildung gemacht und gibt seit 2005 Antidiskriminierungstrainings in Klassen des Sonderschul- und Grundschulbereiches. Seit 2006 gibt sie außerdem Fortbildungen für LehrerInnen und ErzieherInnen (ADHS; Verhaltens- und Lernschwierigkeiten; Entspannung mit Kindern). 2006 wechselt sie vom Sonderschulbereich in den Grundschulbereich als Integrationsfacherzieherin und ist seit 2009 als Familienhelferin tätig. Im Projekt „Starke Kinder machen Schule“ war sie in der pädagogischen Arbeit und als Teilnehmerin der Fortbildungsreihe beteiligt.

Cvetka Bovha

Diplom Pädagogin, Lehrerin für DaF

freiberuflich tätig mit den Schwerpunkten: Anti-Bias, Betzavta, Fortbildungen, Seminare zur Begleitung von internationalen Austauschprogrammen und seit 2 1/2 Jahren beteiligt am Projekt „Starke Kinder machen Schule“.

Eindrücke aus dem Forum



Ergebnisse

Zur Bedeutung der Fortbildungsreihe im Projekt „Starke Kinder machen Schule“

Ziele der Fortbildungsreihe

- aktive Einbeziehung der PädagogInnen
- Reflektieren der eigenen Rolle und Haltung als PädagogInnen (im Schulalltag):
Stärkung für die Praxis
Stärkung für MultiplikatorInnen für das Projekt
Motivation für das Projekt und ...
- Einblick in und gemeinsames Erproben von erfahrungsorientierten Methoden/ Ansätzen für ein vorurteilsbewusstes, nicht diskriminierendes Miteinander
- Sensibilisierung für die Projektthemen
- Unterstützung der Arbeit mit den im Projekt entwickelten Lernmaterialien
- Entwickeln und Verankern von Projektideen im eig. Arbeitskontext
- kollegiale Beratung, Austausch und Vernetzung und Zusammenarbeit (auch bzw. insbesondere zwischen ErzieherInnen und LehrerInnen)

Wie?

Organisatorischer Rahmen:

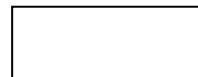
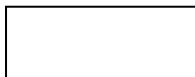
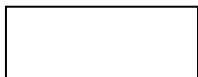
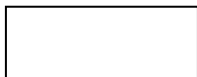
- Feste Gruppe
- geschlossener und geschützter Raum
- 2 Fortbildnerinnen
- Anerkennung durch das Lisum
- Externe ReferentInnen für Schwerpunkte
- Organisation durch die „Festen“ (MitarbeiterInnen im Projekt)

Ansätze/ Umsetzung

- Prinzip Lernwerkstatt: alle sind lernend
- erfahrungs- und prozessorientierte Methode
- Anti- Bias & Betzavta
- Erfahrungsaustausch: persönlich - professionell
- Transfer
- und ... und ... und

Inhalte

- Meine Rolle + (Selbst) Wahrnehmung als P.
- Diskriminierungen wahrnehmen, Vielfalt anerkennen + wertschätzen
- kritisches Nachdenken: was heißt fair sein an der Schule?
- Handlungsfähigkeit Stärken
- Visionen und Ideen



„Unterricht vielfältig gestalten“

Verena Vollmer, Lehrerin und Fortbildnerin

Um Unterricht mit all seinen Möglichkeiten auszuloten und vielfältig zu gestalten, brauchen wir vor allem eine Erweiterung unserer Sichtweisen.

- Den Blick zu weiten bedeutet, Kinder/kleine Menschen mit all ihren Interessen, Möglichkeiten und Begabungen zu erkennen - und sie zu unterstützen, diese Interessen, Möglichkeiten und Begabungen für sich selbst und für die Lerngruppe fruchtbar zu machen.
- Den Blick zu weiten bedeutet, bei sich selbst als Lehrerin/Erzieherin die eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu erkennen, sie zu pflegen und für sich selbst und für die Lerngruppe und das Team zu nutzen.
- Den Blick zu weiten bedeutet, Eltern in das Schulleben mit einzubeziehen und die Schulen zu einem „Ort des Lernens“ zu machen.
- Den Blick zu weiten bedeutet, nicht im Schulgebäude stecken zu bleiben, sondern die Lebenswirklichkeit der Kinder und die der Schulumgebung mit in das Lernen einzubeziehen.
- Den Blick zu weiten bedeutet, die unterschiedlichsten Methoden zu kennen, sie als Methodenvielfalt für den Unterricht nutzbar zu machen, und so die Lernbereitschaft und die Lernfreude der Kinder zu unterstützen.
- Den Blick zu weiten bedeutet, Klassenräume und Lernumgebungen zu schaffen, die ein forschendes Lernen ermöglichen.
- Den Blick zu weiten bedeutet, Schulprogramme zu entwickeln, die die Bedürfnisse der Kinder reflektieren und die der Lern- und Bewegungsfreude der Kinder Rechnung tragen und Bewegung als Unterstützung und Erweiterung des Lernens begreifen.
- Den Blick zu weiten bedeutet, Politiker aufzufordern, der Bildung endlich die ihr zustehende Bedeutung zu geben, Steuern einzunehmen und diese sinnvoll in die Bildung unserer Kinder zu investieren.

Verena Vollmer

Verena Vollmer, seit 1971 Lehrerin in Berlin - Neukölln, seit 1986 Lehrerin an der Peter-Petersen-Schule Neukölln, seit 1996 teilweise beurlaubt für die Mitarbeit in der LehrerInnenfortbildung am LISUM, seit 2004 Begleitung und Unterstützung für Schulen, die mit dem jahrgangsübergreifenden Lernen in der Schulanfangsphase beginnen und arbeiten wollen.

Eindrücke & Ergebnisse aus dem Forum

(Protokoll von Barbara Tennstedt, Teilnehmende)



An dem Workshop nahmen fast 20 Personen teil: viele aus dem Jugendbereich, oft in Kooperation mit Schule, aber auch aus Kinder- und Familienbibliotheken, Lehrkräfte und aus der LehrerInnenfortbildung. Es gab eine wunderbare kleine Ausstellung mit den Materialien, die Verena Vollmer nutzt.

Zwei Aspekte standen zur Auswahl: Jahrgangsübergreifendes Lernen als Förderung von Vielfalt & Feedback als Methode zur Schülerpartizipation.

Jahrgangsübergreifendes Lernen

Die besonderen Lernmöglichkeiten dabei sind:

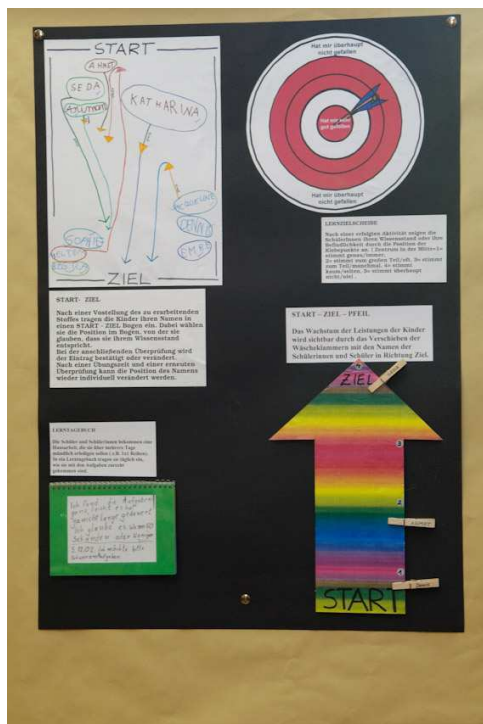
- Jedes Kind erlebt sich als Anfänger und Fortgeschrittener
- Es ist normal, verschieden zu sein
- Der eigene Lernfortschritt wird ständig erlebt und erfahren
- Anderen zu helfen oder sich von anderen helfen zu lassen, ist Alltag
- Anderen zu helfen vertieft das Gelernte

Zum Setting beim jahrgangsübergreifenden Lernen gehören Materialien, mit denen sich Kinder selbst und eigenständig beschäftigen können. Anregungen dazu liefern viele pädagogische Ansätze, z.B. das Formenzeichnen aus der Waldorfpädagogik.

An der Peter-Petersen-Grundschule wünschen sich Kinder, die nach einigen Jahren JÜL in die Jahrgangsklassen kommen, in der Regel das jahrgangsübergreifende Lernen zurück; auch ihre Eltern.

An der Schule werden ehemalige Peter-Petersen-SchülerInnen aus verschiedenen 7. Klassen in die 6. Klassen eingeladen um zu berichten, wie es in den Oberschulen ist. Nach den auch hieraus gewonnenen Erfahrungen sind die Kinder auch in der Oberschule recht leistungsstark. Sie sind gut im Sprechen, Schreiben und sich Vertreten. Das Erklären im jahrgangsübergreifenden Unterricht festigt das Wissen ungemein.





Feedback und Partizipation beschreibt Verena Vollmer vorwiegend am Beispiel Mathematik. Sie sieht „Demokratie Lernen“ nicht als spezielles Unterrichtsfach, sondern als Teil des gesamten Fachunterrichts. Eine das einzelne Fach einrahmende Lernkultur bietet die Grundlage. Dazu gehören feste Rituale, die offene Klassentür und vier Jahre lang die verbale Beurteilung. Dazu gehören auch Geschichtenhefte: Jedes Kind schreibt jede Woche eine Geschichte auf. Diese werden am Freitag vorgelesen und (positiv) kommentiert.

Feedback Kultur bietet Verena die Chance, die eigene Rolle als Lehrerin zu überdenken. Das Feedback setzt daran an, wie sich Kinder in Bezug auf einen bestimmten Stoff einschätzen und wie sie sich weiter entwickeln wollen. Dazu nützen Fragen wie:

- Was könnt ihr gut?
- Was würdet ihr gern lernen?

Dementsprechend werden auf die Kinder individuell zugeschnittene Aufgaben gegeben. Wenn dann an dem Stoff gearbeitet wird, bekommt die Lehrerin eine Rückmeldung über verschiedene methodische Ansätze:

- Die Kinder schreiben in ein Förderbuch eine Woche lang, wie es sich mit den Aufgaben (und deren Vertiefung) lernen ließ.
- Muggelsteine werden gelegt zu Fragestellungen wie:
 - Haben die Aufgaben Spaß gemacht?
 - Waren sie leicht?
 - Waren sie schwer?

Zur Frage, wie es mit dem Zahlenbereich bis 20 geht, stellen sich die Kinder, je nach eigener Einschätzung, in verschiedenfarbige Kreise:

- Rot - das kann ich noch nicht
- Gelb - das kann ich ein bisschen
- Grün - das kann ich, ich kann weiter gehen
- Blau - das kann ich und kann es anderen erklären

Entsprechend der Einschätzung der Kinder findet eine Überprüfung statt, denn Kinder schätzen sich unterschiedlich gut ein. Danach wird der neue Stand wieder rückgemeldet.

Generell werden Fragen an die Kinder genutzt, um den Unterricht zu gestalten, z.B. mit der Frage „Was macht Mathe schwer?“ Auf die Antwort, „dass ich keine 100 Finger habe“, versucht Verena, mehr anschauliches Material einzusetzen. Wenn Kinder sagen, dass es zu laut sei, um sich zu konzentrieren, wird überlegt, wie es leiser werden könnte. Beispielsweise wird dann, ein „Leise-Signal“ mit der Klangschale eingeführt.

Beim Workshop und dem vorgestellten Vorgehen war für mich auffallend, dass Verena sehr genau im Detail arbeitet, dass die Arbeiten der Kinder beachtet und gewürdigt werden und dass sie insgesamt für einen sinnlich beeindruckenden schönen Rahmen sucht. Das Feedback der Gruppe mit der Zielscheibe war überwältigend gut.

„Planen und Bauen mit Kindern“

Katharina Sütterlin & Susanne Wagner, Architektinnen,
Projekt „Gestaltete Lernumgebung“ an der Nürtingen Grundschule

Im vom Programm Soziale Stadt geförderten Projekt „Gestaltete Lernumgebung“ werden bis Ende 2010 alle Klassen- und Arbeitsräume und die Flure der Nürtingen Grundschule in einem partizipatorischen Prozess neu gestaltet und zu Lernlandschaften umgebaut.

Im Forum werden wir das Projekt anhand von Bildern vorstellen. Während dem Vortrag und im Anschluss daran gibt es Gelegenheit zum Gespräch.

Schwerpunkt des Vortrages ist das „Bauereignis Klassenraum“, ein Lernabenteuer mit sofort nutzbarem Ergebnis. Die Klassenraumgestaltung wird gemeinsam mit den Schüler/innen und Pädagogen entwickelt. Der von den Architekt/innen ausgearbeitete Entwurf wird innerhalb einer Projektwoche in einer Mitmachbaustelle von Kindern, Eltern und pädagogisch erfahrenen Handwerker/innen, realisiert.

Folgende Aspekte werden im Forum angesprochen:

- Gesundheit / Akustik
- Gesundheit / körperliche Abwechslung
- Ordnung / Überschaubarkeit
- Lernende Organisation Schule
- Individualisierung und Gemeinschaft
- Identität
- Ästhetik
- Montessoripädagogik



Katharina Sütterlin & Susanne Wagner

Sütterlin Wagner Architekten
Netzwerk Gestaltete Lernumgebung

Büroleitung: Katharina Sütterlin, Susanne Wagner

Aktuelle Projekte

// Gestaltete Lernumgebung Nürtingen Grundschule, Berlin-Kreuzberg
// Eikita „Girasole“ - Umbauplanung
// Netzwerkschule Friedrichshain, - Akustische Ertüchtigung Schulräume
// Wilhelm von Humboldt Gemeinschaftschule, Berlin Pankow - Projektentwicklung „Gestaltete Lernumgebung“



Katharina Sütterlin

// Ausbildung als Tischlerin in Freiburg, als Architektin an der Hochschule der Künste Berlin und an der Mackintosh School of Architecture Glasgow, GB-Schottland
// Außerdem: Bewegungsarbeit nach Elfriede Hengstenberg / Kleinkindpädagogik nach Emmi Pikler / Moderation: Beteiligung von Laien an Planungsprozessen
// Tätigkeitsfelder: Projektentwicklung und Altbausanierung für gemeinnützige Vereine / Planung und Realisation von Beteiligungsbaustellen
// aktuelle Lehrtätigkeit an der UdK Berlin FB Design und BHTB Berlin FB Architektur



Susanne Wagner

// Ausbildung: Studium Bauingenieurwesen, Innenarchitektur, Philosophie
/ Dipl.-Ing. Innenarchitektur an der Akademie der bildenden Künste München;
// Außerdem: TriYogaFlow / Unternehmertum in der Wissensgesellschaft, FU Berlin
// Tätigkeitsfelder: Soziokulturelle Kunstprojekte / Entwicklung von handlungsorientierten, innovativen Raumkonzepten / Coaching von Firmen und Entwicklung von Gründungsideen
// Lehre: 1993-2000 Künstlerische Mitarbeiterin Entwerfen im Industrial Design, Universität der Künste Berlin / 2007 Sommeruni an der FU Berlin / aktuelle Lehrtätigkeit an der UdK Berlin FB Design

Eindrücke aus dem Forum & Ergebnisse



- Raum ist veränderbar
- Der Weg als gemeinsamer Prozess
- Selbstbestimmtes gestalten des Lernraums tut richtig gut, führt zu Wohlbefinden
- Professionelle Hilfe ist notwendig und muss auch langfristig konsequent finanziert werden
- Der Mensch im Mittelpunkt des Raumes
- Nonverbale Kommunikation
- Leben zulassen
- Bewegung auf Augenhöhe



Zusammenkommen & Zusammenfassung der Foren

Nacheinander wurden die einzelnen Foren kurz vorgestellt. Die Bitte war, Blitzlichter aus den Foren ins Plenum zurückzubringen, i. S. von zentralen Ergebnissen, Thesen, Fragen oder Forderungen.

Forum 5

Wir sind von den Erfahrungen der Teilnehmenden ausgegangen und haben unsere verschiedenen Perspektiven auf das Thema eingebracht. Als uns Bilder aus dem Projekt gezeigt wurden, sind wir quasi in den Prozess hineingezogen worden. [...] Insgesamt war die Umgestaltung der Schule ein langwieriger Prozess. Wir konnten erkennen, wie aus einem Klassenraum unter Beteiligung aller etwas ganz Neues entsteht: neue Räume, neue Möbel, ganz neue Bewegungen. Zentral dabei war, dass die Schüler_innen bereits an der Planung beteiligt waren und auch selber Modelle gebaut haben.

„Der Mensch als Mittelpunkt des Raumes“

„Bewegung auf Augenhöhe zu lassen“



Forum 4

Zwei Aspekte standen bei dem Workshop im Mittelpunkt: Jahrgangsübergreifendes Lernen als Förderung von Vielfalt & Feed Back als Methode zur Schülerpartizipation. Wir arbeiteten an beiden, wobei der Schwerpunkt, dem Interesse der meisten entsprechend, auf dem zweiten lag. Das Besondere war, dass Verena Vollmer in der Art, wie sie den Workshop gestaltete, ihn gleichzeitig methodisch so aufbaute, dass er beispielhaft für Feed Back als Mittel der Partizipation diene.



„Eine Feedbackkultur ist eine gute Möglichkeit für Schüler_innen im Schulalltag mitzumachen, und das bereits in JÜL.“

„In jahrgangsübergreifenden Gruppen ist das Thema Vielfalt noch einmal um einen besonderen Aspekt erweitert: jedes Kind ist mal klein, mal mittel und mal groß. Jedes Kind ist mal mehr Lernende und dann wächst es hinein in die Rolle der Erklärenden und kann so das eigenen Wissen anders verfestigen.“

Forum 3

Wir haben mit einem dynamischen Einstieg begonnen zum Thema Vielfalt, Einstellungen und Erfahrungen dazu. Zentral dabei war der Fokus auf die eigenen Haltungen. Im nächsten Schritt haben wir von der projektbegleitenden Fortbildungsreihe berichtet, die im Projekt „Starke Kinder machen Schule“ eine besondere Bedeutung hatte.

„Es braucht Anerkennung und Wertschätzung“

„Schulen brauchen Raum und zeitliche Ressourcen für Schulentwicklungs- und Reflexionsprozesse. Und sie brauchen Unterstützung von Außen.“



Forum 2

In diesem Forum ging es um die Beziehung zwischen Schule und Eltern. Welche Erwartungen haben beide Seiten aneinander? Und welche Bedeutung haben diese für den schulischen Alltag? In Kleingruppen wurde intensiv zu diesen Fragen gearbeitet und versucht, Konsequenzen für die Zusammenarbeit daraus abzuleiten.



„Für die eigene Arbeit ist es von großer Bedeutung, die eigenen Grenzen wahrzunehmen. Erst wenn ich mich selber wertschätze und anerkenne, kann ich auch in eine gute Zusammenarbeit mit anderen gehen!“

„Für jede Form von Veränderungsprozessen ist es wichtig, auf die Stärken zu gucken und diese zu betonen. Daraus lassen sich positive Strategien und eine wertschätzende Kommunikation entwickeln.“

Forum 1

Im längeren ersten Teil des Forums wurden die einzelnen Berufs- oder Hintergrundgruppen gebeten, gemeinsam in den Innenkreis zu kommen und von ihren Erfahrungen mit "Demokratie in der Schule" zu berichten. Dabei konnte es sich um aktuelle Erfahrungen, aber auch um Erfahrungen aus der eigenen Schulzeit als Schüler/in handeln. Im Zuge der Geschichten, die erzählt wurden, konnten Gelingensbedingungen, Stolpersteine und Wünsche gesammelt werden.



„Es ist ein allumfassender, langwieriger Prozess, um Demokratie in Schule zu ermöglichen und zu entwickeln. Wichtigste Bedingungen dafür: die Bereitschaft und Beteiligung aller!“

„Langfristig geht es darum, Demokratie auf allen gesellschaftlichen Ebenen weiterzuentwickeln: im Bildungssystem, in der Lehrer_innenausbildung, in der Politik und der Verwaltung. Das ist schon fast ein revolutionärer Prozess!“

Eindrücke der Tagung



Ankommen am Tagungsort



Stöbern in den Tagungsunterlagen



Begrüßungsworte



Dirk Wullenkord für das Projektteam von
Starke Kinder machen Schule



Kornelia Hmielorz für den Träger FiPP e.V. -
Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis

Willkommen der Tagungsteilnehmenden



Sichtbarmachen -
Wer ist alles hier?

Vielfalt - Partizipation - Anerkennung



Impulsreferat von Toan Nguyen zu Herausforderungen für die Schulentwicklung

Projektvorstellung



Förderung & Trägerschaft



ProjektpartnerInnen



Ziele & Vorgehen



Projektvorstellung



Beteiligte im Projekt



Haltung, Rolle, Positionierung

Während der Mittagspause



Am Buffet



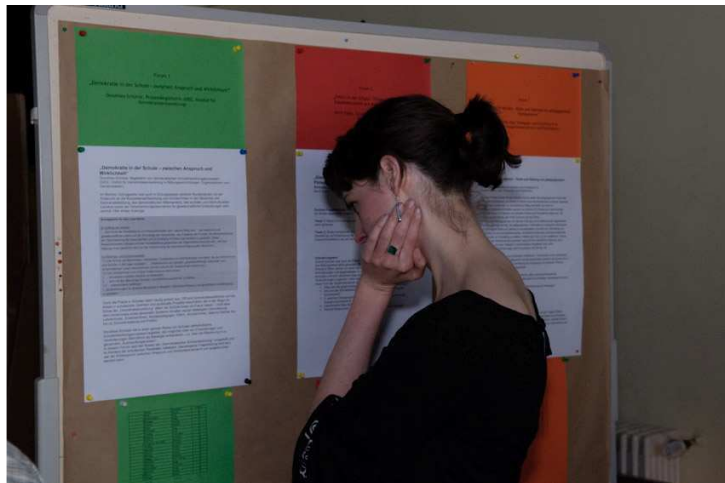
Und hinter den Kulissen

Während der Mittagspause



Gespräche

Entspannung



Austausch

Orientierung



Einblicke in die Foren



Forum 1



Forum 2

Einblicke in die Foren



Forum 3



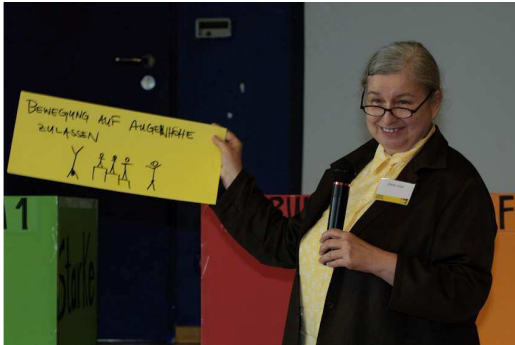
Forum 4

Einblicke in die Foren



Forum 5

Zusammenkommen und Abschluss



Kurze Berichte aus den Foren

Zentrale Ergebnisse, Themen, Thesen & Forderungen



Stimmen zur Tagung



„Die Tagung war sehr abwechslungsreich. Als Teilnehmerin habe ich mich nie gelangweilt. Mir hat besonders gut gefallen der einfallsreiche Wechsel von Methoden und Inhalten.“

„Der Inhalt der Tagung und der der Arbeit des Projektes waren sehr gut aufeinander abgestimmt und sind so auch wunderbar rüber gekommen. Vor allem der Aspekt der Wertschätzung!“

„Die Teilnahme an der Tagung war für mich sehr sinnvoll, weil...

... es viele interessante Möglichkeiten für Vernetzung gab, da zahlreiche Personen aus Schule und dem Umfeld von Schule da waren. Darüber hinaus war es ein sehr gelungener Projektabschluss, um mit den meisten der daran beteiligten Personen zurückzublicken.

... ich selbst in der Bildungsarbeit mit dem Anti-Bias-Ansatz beschäftigt bin und ich die Erfahrungen des Projektes sehr wertvoll finde. Und weil ich die Atmosphäre und Stimmung sehr wohltuend fand!

... sichtbar wurde, dass nicht nur wir in den Schulen etwas für Vielfalt und Demokratie tun, sondern dass es viele andere MitstreiterInnen gibt, die sich in ihrer Arbeit damit auseinandersetzen.

... ein lebendiger Austausch auf vielen Ebenen möglich war.“



Danksagungen



Wir möchten uns herzlich
bei allen Menschen bedanken,
die uns bei der Planung, Organisation und Umsetzung der
Tagung unterstützt haben. Ohne Euch wäre diese Tagung
nicht zu einem solchen Erfolg geworden!

Kuli-Max Catering



Unser besonderer Dank gilt den Schülerinnen und Schülern von Kuli-Max Catering!

Kuli-Max Catering ist eine SchülerInnenfirma der Schule am Zwickauer Damm.

Mehr Informationen beim Netzwerk Berliner Schülerfirmen

www.nebs.de

Impressum



Verantwortlich für Inhalte und Gestaltung:

Jetti Hahn, Songül Bitiş und Dirk Wullenkord

Fotos: Jochen Wermann jochen-wermann@web.de

Starke Kinder machen Schule

ein Projekt des

FiPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis

Schlesische Str. 19, 10997 Berlin

Tel: 030/25 09 05 57

Fax: 030/69 56 40 03

starke-kinder-machen-schule@fippev.de

www.starke-kinder-machen-schule.de

www.fippev.de

© 2010, FiPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische
Praxis, Berlin. Alle Rechte vorbehalten.

	Name	Vorname	Institution	Projekt/ Funktion/ Arbeitsschwerpunkt	Anschrift	Anschrift
1	Aydın	Nadiye				
2	Basaran	Emine	QM Wrangelkiez		Schlesische Str. 12	10997 Berlin
3	Bauer	Silvia	FiPP e.V.	Projekt IsA	Tempelhofer Ufer 15	10963 Berlin
4	Beek	Helmut	SenBWF	Regionale Fortbildung, Friedrichshain/ Kreuzberg, Liebmann Schule	Frohnauer Str. 15	
5	Berger	Gabi	Fichtelgebirge-GS		Görlitzer Ufer 2	10997 Berlin
6	Best	Daniel	Kotti e.V.	Kinderbüro	Hasenheide 54	10967 Berlin
7	Bischoff	Dr. Ursula	DJI Halle			
8	Bitiş	Songül	FiPP e.V.	Starke Kinder machen Sc	Schlesische Str. 19	10997 Berlin
9	Bohne	Christoph	Wilhelm-Busch-GS		Parsteiner-Ring 24	12679 Berlin
10	Bösser	Hildegard	FiPP e.V.	Projekt Grenzgänge	Schlesische Str. 19	10997 Berlin
11	Bostancı	Müslüm	RAA Berlin			
12	Bovha	Cvetka		Diplom Pädagogin und Fortbildnerin		
13	Bremermann	Axel	RAA Cottbus		Friedensplatz 6	03051 Cottbus
14	Brugger	Britta	Nürtingen-GS	Elternvertreterin	Muskauer Str. 55	10997 Berlin
15	Bünemann de Falcón	Rita	Jugendamt Friedrichshain/ Kreuzberg			
16	Cenan	Danijela	Anti-Bias-Werkstatt			
17	Cramer	Gesa	St. Nikolai Gemeinde Spandau	Hort der Petrus Gemeinde	Grundewaldstr.8	13597 Berlin
18	Dietrich	Katharina	Anti-Bias-Werkstatt		Neckarstr. 6b	12053 Berlin
19	Dietzel	Sandra	Demokratie und Weltoffenheit e.V.	Referentin "Horizont 21"	Erich-Weinert-Str. 30	39104 Magdeburg
20	Dübbers	Sabine	GEW- Berlin			
21	Düring	Andrea	LISUM Berlin-Brandenburg		Struveweg	14974 Ludwigsfelde
22	Eckerle	Sascha	Bildungsmarkt e.V.	Projekt BIKa-Mitte Schule-Beruf-Kultur	Waldenser Str. 2 - 4	10551 Berlin
23	Eltze	Wiebke	Licht-Blicke	Netzwerk für Demokratie und Toleranz	Seestr. 118	13353 Berlin
24	Enderlein	Oggi	Initiative große Kinder e.V.			

	Name	Vorname	Institution	Projekt/ Funktion/ Arbeitsschwerpunkt	Anschrift	Anschrift
25	Ergün	Merih		Schulprozessbegleiter und Moderator		
26	Esper	Johannes	LebensWelt gGmbH	Children's Rights and Childhood, Student		
27	Falconere	Luis	FiPP e.V.	Schülerclub Marzahn		
28	Fischer	Lisa	HS Magdeburg	Studentin		
29	Gampp	Daniel			Glogauerstr.24	10999 Berlin
30	Giedke	Arne	Fraktion Bündnis 90/Die Grünen			
31	Göpner	Franziska			Hardenbergstrasse 52	04275 Leipzig
32	Grass	Claudia	Nachbarschaftsheim Schöneberg		Holsteinische Str. 30	12161 Berlin
33	Grüttner	Katharina	FiPP e.V.		Großbeerenstraße 71	10963 Berlin
34	Hahn	Jetti	FiPP e.V.	Starke Kinder machen Schule	Schlesische Str. 19	10997 Berlin
35	Hänsel	Beate	DGSv	Supervisorin	Sponholzstr. 45	12159 Berlin
36	Haschke	Sandra	Jugendwohnen im Kiez	Schulsozialarbeit an der Lynar-Schule	Lutherstraße 19-20	13585 Berlin
37	Hauf	Annett	FiPP e.V.			
38	Heindl	Ulrike	Ev. Johannesstift Jugendhilfe gGmbH	GS an der Pulvermühle		
39	Heldmann	Madleen	Zagg GmbH	Studentische Mitarbeiterin	Kanstr. 72	10672 Berlin
40	Helmbrecht	Meike	SC Hasengrund			
41	Henkys	Barbara	FiPP e.V.	Kitaberatung	Großbeerenstr. 71	10963 Berlin
42	Hertel	Marina	FiPP e.V.	Projekt Grenzgänge	Schlesische Str. 19	10997 Berlin
43	Hmierlorz	Kornelia	FiPP e.V.	stellvertretende Geschäftsleitung	Großbeerenstr. 71	10963 Berlin
44	Höfner	Katalin	FiPP e.V.	Schulhort Siegerland Grundschule	Westerwaldstr. 19 -21	13589 Berlin
45	Hoppe	Regina	Pustoblume-Grundschule	Lehrerin	Rosa-Valetti-Str. 9	12623 Berlin
46	Isbeceren	Ünal	H.U.G.O e.V.		Isoldestr. 10	12157 Berlin
47	Janzen	Ingrid	Bildungsmarkt/ Kiezküchen Ausbildungs gGmbH		Jesse-Owens-Allee 2	14053 Berlin
48	Jehlicka	Wolfgang	LISUM Berlin-Brandenburg		Struveweg	14974 Ludwigsfelde
49	Jochmann	Brita	Peter-Pan-GS	Starke Kinder Projekt/ Lehrerin	Stolzenhagener Str.9	12679 Berlin

	Name	Vorname	Institution	Projekt/ Funktion/ Arbeitsschwerpunkt	Anschrift	Anschrift
50	Jürgens- Streicher	Barbara	Jens-Nydahl GS	Kommissarische Schulleitung	Kohlfurter Str.20	10999 Berlin
51	Kaesche	Katharina	JBS Kurt-Löwenstein			
52	Kazcı	Leyla	Kotti e.V.	Schulbezogene Sozialarbeit	Kastanienallee 29	10435 Berlin
53	Kopp	Friederike	HS Magdeburg	Studentin		
54	Kremmin	Melanie	FiPP e.V.	Schulhort Siegerland Grundschule	Westerwaldstr. 19 -21	13589 Berlin
55	Kübler	Sabine	HS Magdeburg	Studentin		
56	Kübler	Annette	ASET e.V.	Projektmitarbeiterin Starke Kinder	Wrangelstr. 14	10997 Berlin
57	Lenz	Annette	Janusz-Korczak-Schule		Wildhüterweg 8	12353 Berlin
58	Liebsch	Renate	FiPP e.V.	Projekt Grenzgänge	Schlesische Str. 19	10997 Berlin
59	Lierow	Hildegard	Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.		Hasenheide 54	10967 Berlin
60	Lippert	Elisabeth	Grips-Grundschule	Lehrerin		
61	Lorentz	Karin	Suervisorin			
62	Loyd	Ellinor		Familienfreizeiten,Spielm obilarbeit, Schulprojekte		
63	Mainz	Daniel	HS Magdeburg	Student		
64	Marburg	Andreas	Peter-Pan-GS	Schulleitung	Stolzenhagener Str.9	12679 Berlin
65	Mareike	Fiedler	HS Magdeburg	Studentin		
66	Matthias	Annette		Landschaftsarchitektin		
67	Meier	Thomas		Menschenrechtsbildung	Heinrich-Roller-Str. 27	10405 Berlin
68	Neuber	Stefan	FiPP e.V.	Schulhort Siegerland Grundschule	Westerwaldstr. 19 -21	13589 Berlin
69	Nguyen	Toan	FU-Berlin	Promovend und Prozessbegleiter		
70	Nüscher	Peer	FiPP e.V.		Großbeerenstr. 71	10963 Berlin
71	Ortmann	Ingrid	Mikado e.V.	Regenbogenschule Nauen	Berliner Str.29	14641 Nauen
72	Otten	Birte	Fichtelgebirge-GS		Görlitzer Ufer 2	10997 Berlin
73	Peine	Maggie	RAA Brandenburg		Benzstr. 11/12	14482 Potsdam
74	Perl	Elisabeth	Heinrich-Zille-Grundschule	Referendarin		

	Name	Vorname	Institution	Projekt/ Funktion/ Arbeitsschwerpunkt	Anschrift	Anschrift
75	Pfanne	Daniela	HS Magdeburg	Studentin		
76	Pierow	Michael		"Starke Schüler- starke Schule"	Weichselstr. 58	12045 Berlin
77	Plate	Elisabeth	Heinrich-Zille-Grundschule	Referendarin		
78	Quehl	Thomas	GEW-NRW	Landesausschus Multikulturelle Politik	Luisenstraße 25	47119 Duisburg
79	Ramirez	Frau	Einhorn GmbH			
80	Recla	Ammo	Abqueer e.V.		Sanderstr. 15	12047 Berlin
81	Reiß	Christian	St. Nikolai Gemeinde Spandau	Hort der Petrus Kirche	Grundewaldstr.8	13597 Berlin
82	Renner	Monique	HS Magdeburg	Studentin		
83	Richel	Sylvia	Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.	Fachbereich Elternbriefe/ Schule	Hasenheide 54	10967 Berlin
84	Richter	Karin	Kiek in e.V.	Jugendsozialstation Falken Grundschule	Rosenbecker Str. 25/27	12689 Berlin
85	Röhr	Astrid	Regenbogen-Schule	AFS Nauen Mikado e.V.	Bauernfeldallee 15	14641 Nauen
86	Röser	Melanie	Licht-Blicke	Netzwerk für Demokratie und Toleranz	Ahrenshooperstr.7	13051 Berlin
87	Schäfer	Bettina	proSchule			
88	Schega	Marcus	Nürtingen-Grundschule	Schulleiter	Mariannenplatz 28	10997 Berlin
89	Schierenberg	Nicole	Helmuth James von Moltke GS	Sozialpädagogischer Bereich tjbg gGmbH	Heckerdamm 221	13627 Berlin
90	Schleip	Birgit	Jens-Nydahl GS	Leitung Soziales Lernen	Kohlfurter Str.20	10999 Berlin
91	Schmalisch	Gunvor	GFBM e.V.	alia Mädchenzentrum	Wrangelstr. 84a	10997 Berlin
92	Schmidt	Bettina	Universität Oldenburg	Stipendiatin der Rosa Luxenburg Stiftung		
93	Schmidt-Gutermuth	Eberhard	Peter Paul Rubens Schule	Facherzieher für Integration		
94	Schnur	Christin	FiPP e.V.			
95	Schütze	Dorothea	IDEE (Institut in Gründung)	Prozessbegleiterin		
96	Schwarz	Johanna	DRK Berlin	Haus der Familie, Rückenwind	Albrechtstr. 122	12165 Berlin
97	Schwill	Antje	Evangelisches Johannesstift	Schulstation der Birken- GS	Hügelschanze 8/9	13585 Berlin
98	Sebastian	Sven	JAO e.V.	Schulstation Selma- Lagerlöff- Grundschule	Uhlandstr. 69	13156 Berlin
99	Seifert	Ina	INKA	dem Weg - Multiplikatorin für		

	Name	Vorname	Institution	Projekt/ Funktion/ Arbeitsschwerpunkt	Anschrift	Anschrift
100	Smettan	Annedore	gsub mbH		Oranienburger Str. 65	10117 Berlin
101	Sona	Rufus	Stiftung SPI	MBT "Ostkreuz"	Schönhauser Allee 73	10437 Berlin
102	Speidel	Holger		Kinderrechte	Chodowieckistr. 40	10405 Berlin
103	Suljic	Stefan	Kiek in e.V.	Jugendsozialstation Falken Grundschule	Rosenbecker Str. 25/27	12689 Berlin
104	Sütterlin	Katharina	Sütterlin Wagner Architekten	Projekt "Gestaltete Lernumgebung"		
105	Tennstedt	Barbara	FiPP e.V.	Vorstand des FiPP e.V.		
106	Tödter	Monika	JAO e.V.	Schulstation Selma- Lagerlöff- Grundschule	Dänenstr. 13	10439 Berlin
107	Tönnis	Sabine	FiPP e.V.	Schulstationen und Horte	Großbeerenstr. 71	10963 Berlin
108	Töpper	Elke	Freizeithaus HUGO	Integrationserzieherin und Fortbildnerin		
109	Topuz	Şükran	Diakonisches Werk Mitte e.V.	Freidrichshain- Kreuzberg	Eisbahnstr. 9	10997 Berlin
110	Ulrich	Dina	RAA Frankfurt/ Oder	Integration Brandenburg e.V.	Wieckestraße 1A	15230 Frankfurt/ O.
111	Volkhammer	Anja	Universität Potsdam			
112	Vollmer	Verena	Peter-Petersen-Schule und LISUM	Lehrerin und Fortbildnerin		
113	Vural	Serfiraz	FiPP e.V.	Wir sind Kreuzberg		
114	Wagner	Susanne	Sütterlin Wagner Architekten	Projekt "Gestaltete Lernumgebung"		
115	Wagner	Ulrike			Scharnhorststr. 22	04275 Leipzig
116	Wäschke	Herr				
117	Wasmuth	Isolde	Rudolf-Wissel-GS	Pädagogisches Forum Mitte	Ellerbeker Str. 7/ 8	13357 Berlin
118	Wellner-Petsch	Daniela	LISUM Berlin-Brandenburg		Struveweg	14974 Ludwigsfelde
119	Werkentin	Karla	FiPP e.V.	Vorstand	Augustastr. 4	12203 Berlin
120	Wermann	Jochen		Fotograf		
121	Widmer- Rockstroh	Ulla	SenBWF	Qualifizierungsteam Gemeinschaftschule	Uhlandstr. 101	10715 Berlin
122	Wille	Sandra	Stiftung SPI	MBT "Ostkreuz"	Schönhauser Allee 73	10437 Berlin
123	Winkelmann	Anne Sophie	Anti-Bias-Werkstatt		Kinzigstr. 9	10247 Berlin
124	Witzke	Mirja	Fichtelgebirge-GS		Görlitzer Ufer 2	10997 Berlin

	Name	Vorname	Institution	Projekt/ Funktion/ Arbeitsschwerpunkt	Anschrift	Anschrift
125	Wolff	Christine	Inke e.V.			
126	Woschniok	Stefanie	RAA Berlin			
127	Wullenkord	Dirk	FiPP e.V.	Starke Kinder machen Sc	Schlesische Str. 19	10997 Berlin
128	Zielsdorf-Mittag	Sabine	Familienbibliothek Else Ury		Glogauer Str. 13	10999 Berlin